

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
28 (1914)**

108 (10.5.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-577015](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-577015)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Mühltringen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ullmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die sechsgepatene Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Mühltringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Nebelamette 50 Pf.

28. Jahrgang.

Mühltringen, Sonntag den 10. Mai 1914.

Nr. 108.

Vom Tage.

Der Reichstag beschäftigte sich auch gestern mit dem Militäretat, wobei die sozialdemokratischen Redner die von gewissen Offizieren und Unteroffizieren verübten Soldatenerschindereien brandmarkten.

Der Gesandtschaftsbericht über die Beihilfen an Altpensionäre ist dem Reichstage zugegangen.

Der ziemlich heruntergekommene Reichsverband feiert in diesen Tagen das zehnjährige Jubiläum seines politischen Drecksfeldzugs.

Der Breslauer Polizeipräsident erklärte den dortigen Arbeiter-Bildungsausschuß für politisch. (!)

In Mexiko spitzt sich die Lage wieder mehr zu.

Die Besudler des Berliner Kaiser-Friedrich-Denkmal sollen ausfindig gemacht worden sein.

Der bewaffnete Friede.

Von Emil Vandervelde.

Bismarck nannte einst das System des bewaffneten Friedens, unter dem wir leben, den unbeweglichen Krieg, der Krieg mit Gewehren. Seit über 40 Jahren ist in Westeuropa kein Schlag losgegangen — außer gegen sich erhebende Arbeiter. Aber man kämpft mittels Krümmungen: Sowohl ein Konflikt zwischen zwei Mächten als Mächtegruppen ausbricht, vergleicht man die Stärke der in Betracht kommenden Seere, und je nach dem Ergebnis dieser Prüfung steigert man den Ton und die Forderungen, oder man gibt nach und verhandelt. Unter diesen Bedingungen muß jede Regierung, die ihr Ansehen behaupten, den Erfolg ihrer Diplomaten sichern, ihren herrschenden Klassen zu guten Geschäften verhelfen will, „stark sein“, möglichst viel Schiffe und Kanonen haben, um ihren Rivalen den Eindruck militärischer Überlegenheit zu machen. Daher werden, so lange die internationale Politik eine Rivalenpolitik wie heute bleibt, die Krümmungen unermüdlich wachsen, trotz der Leiden der Völker, der Proteste der Friedensfreunde. Der französische Statistiker Théry hat kürzlich gezeigt, daß die durchschnittliche jährliche Zunahme der Militärausgaben der sechs Großmächte von 1883 bis 1893 53,9 Millionen Francs war, von da bis 1907 145,4 und bis 1912 386 Millionen. Von 1883 bis 1912 stiegen diese Ausgaben von 3518 auf 3013 Millionen. Und da ein Teil der Militärausgaben sich in andere Budgets verbirgt, kann man ohne Übertreibung sagen, daß heute nur die Großmächte jährlich über 10

Milliarden Francs für Kriegsvorbereitungen ausgeben! Und bald werden diese ungeheuerlichen Zahlen weit überschritten sein. Die Regierungen besorgen das. Sie schlagen etwa, um ihren Parteigängern Freude zu machen, ein Ruhejahr für die Kriegswaffen vor. Sie schicken Gesandte zu einer neuen Haager Konferenz — oder sie sind stillschweigend einig, immer mehr den Krieg vorzubereiten, um, wie sie sagen, den Frieden zu erhalten. Wir wollen an ihrer Aufrichtigkeit nicht zweifeln. Die Regierungen sind heute wie die Völker nicht friedliebend. Durch die Vorbereitung des Krieges wollen sie sich alle Vorteile des Krieges sichern, aber den Krieg selbst fürchten sie. Anatole France sagte das sehr gut bei der Einweihung des neuen Brüsseler Volkshauses: „Im Grunde wollen in keinem Lande die Regierenden den Krieg. Aber sie wollen die Kriegsdrohung. Die Kanone soll nicht losgehen, aber sie soll geladen sein. Die Gefahr soll stets vermieden werden, aber stets bestehen. Daher die ewigen Kriegsumrhen, die nach Belieben die Führer der Reaktionsparteien und die regierungsfreundlichen Zeitungen erregen. Die diese schändlichen Gerüchte verbreiten, glauben selbst nur halb und oft gar nicht daran, aber sie finden großen Vorteil darin, daß die Völker daran glauben. Politische und finanzielle Vorteile: Unter der Drohung des feindlichen Einbruchs ist ein Volk leicht zu regieren. Es verlangt keine sozialen Reformen. Es rätioniert nicht über die Krümmungen und Kriegskieferungen. Es zählt ohne Murren bis zum Minus. All das ist glänzend für die Syndikate von Finanzleuten und Industriellen, denen die patriotischen Schreien eine überflüssige Quelle des Gewinns eröffnen. Man könnte ein Beispiel aus neuester Zeit aus einem Nachbarlande anführen.“ Wenn das so ist — und niemand zweifelt daran —, so liegt es auf der Hand, daß man nicht von oben her ein wirksames Vorgehen zur Aufhebung oder Verminderung der Krümmungen erwarten darf. Selbst die Staatsmänner, die mit Unruhe sehen, wie das Anwachsen der Staatsausgaben mehr und mehr jede aufrichtige Sozialreform demütigen, müssen sich dem ehernen Geheiß der militärischen Konkurrenz fügen. Sie müssen es machen wie die anderen, wollen sie sich nicht diesen unterwerfen. Aber wenn die Aktion von oben nur überreiche Beweise ihrer Ohnmacht geliefert hat, was soll man da von der von unten, der Aktion der Völker selbst, erhoffen? Eines ist unbestreitbar: daß mehr und mehr die Völker, wenigstens von Westeuropa, den Krieg nicht wollen. Wischen davor haben. Nur wollen sie ebenso wenig, daß ihre Grenzen verlegt, Menschen und Eigentum der Brutalität des Siegers ausgehakt werden. Und so lange Franzosen, Engländer, Deutsche, von denen vor allem der Friede Europas abhängt, noch nicht frei sind vor der Furcht vor dem Nachbar, nicht überzeugt sind, daß ihre „Gründe“ — die übrigens alle 25 Jahre wechseln — ebensovienig wie sie Lust haben, sich zu schlagen: so lange werden sie alle Opfer, die man von ihnen für die Landesverteidigung fordert, fügsam auf sich

nehmen. Mit dem einfachen Protest der Friedensfreunde wird man den Krümmungen daher nicht abändern. Will man, daß die Völker nicht mehr im heimlichen Kriegszustande leben, so muß man ihre Berührungspunkte vermehren, sie von ihrem gemeinsamen Friedensverlangen überzeugen. Wenn man den Militarismus wirklich überwinden will, muß man ihn in seinen Ursachen angreifen, unaufhörlich die Provokationen der Gekröpfte, die lärmende Propaganda der Kanonen- und Panzerplattenlieferanten, die nationalitätlichen Ableitungsverträge der Reaktionsparteien kennzeichnen. Und vor allem gilt es der kolonialen und imperialistischen Angriffspolitik, der eigentlichen Ursache der Verwirrung in Europa, eine Politik friedlicher Ausdehnung und freier Handelsbeziehungen zwischen allen Völkern entgegenzustellen.

Aber es genügt noch nicht, durch diese Propaganda eine fremdländere Stimmung zwischen den Völkern zu erzeugen. Die Völker müssen auch politisch stark genug sein, den herrschenden Klassen ihren Willen aufzuerlegen. Die große Schwierigkeit der heutigen Lage ist, daß es auf der einen Seite Länder gibt, wo die Demokratie nur ihrer selbst und ihrer Interessen bedürftig zu sein braucht, um ihren Willen durchzusetzen, auf der anderen aber solche, wo das parlamentarische System nur in der Karikatur oder im Embryonalzustande vorhanden ist, wo das Wahlfrecht nur engen Privilegiertengruppen zugeht und die Scheibelpolitik allmächtig ist. Mirabeau schrieb 1787: Von Preußen hängt heute Krieg und Frieden auf dem Kontinent ab. Man kann heute dasselbe sagen: in dem Sinne, daß in dem im Grunde friedlichen Deutschland das einzige Hindernis des Triumphs der Demokratie, die durch Herstellung der Autonomie die eschloßringische Frage lösen und der Politik brutaler Begehrlichkeit, wie sie sich in Kleinasien und Mittelafrika äußert, ein Ende machen würde, das alte Preußen ist das Preußen der Plebejer und Junker. So wäre vielleicht der größte Sieg, den die Friedensbewegung in der Welt davontragen könnte, der Sieg des allgemeinen Wahlfrechts in Preußen, die Umwandlung der preussischen Monarchie in eine parlamentarische, wie in England. Aber es ist nicht etwa nur Preußen. In der anderen Mächtegruppe ist der Jarrismus, der nicht nur den Frieden bedroht, sondern alles, was unserer Zivilisation Wert gibt. Und in allen Ländern, selbst denen mit wirklicher Demokratie, ist es der Kapitalismus, ist es die Finanz, manchmal friedlich, aber immer militaristisch. Denn sie braucht den Militarismus zum Geschäftemachen und zur Verteidigung ihrer Interessen.

So ergibt sich die Folgerung: Unter welcher Form sie auch erfolge, jede Friedenspropaganda hat ihren Wert. Denn sie schafft Gegengewichte gegen die eigenmächtigen Heereser der französischen Nationalisten, der englischen Kingoes, der Alldeutschen, der Katholiken und anderer antiker oder regierungsfreundlicher Verbände, die heute in Europa ihr Wesen treiben. Aber ich wäre nicht Sozialist, wenn ich nicht

Feuilleton.

Der Schimmelreiter.

Novelle von Theodor Storm.

8) Nachdruck verboten.

Dann, als die Gefahr sie einzuholen vorüber war, ging auch er denselben Weg, bis er droben den Krug bei der Kirche erreicht hatte, und das Schwaben und Schreien der vor dem Hause und auf dem Hof sich Drängenden und das Schreien der Geigen und Klarinetten betäubend ihn umraufte. Unbedacht drückte er sich in den „Gildeaal“; er war nicht groß und so voll, daß man kaum einen Schritt weit vor sich hinsehen konnte. Schwiegend stellte er sich an den Türpfosten und blickte in das unruhige Gemimmel; die Menschen kamen ihm wie Narren vor; er hatte auch nicht zu sorgen, daß jemand noch an den Kampf des Nachmittags dachte, und wer vor einer Stunde erst das Spiel gewonnen hatte; jeder sah nur auf seine Dirne und drehte sich mit ihr im Kreis herum. Seine Augen suchten nur die eine, und endlich — dort! Sie tanzte mit ihrem Partner, dem jungen Reicheshöflichen; aber schon sah er sie nicht mehr; nur andre Dirnen aus Markt und Best, die ihn nicht kümmerten. Dann schauerten Violinen und Klarinetten plötzlich ab, und der Tanz war zu Ende; aber gleich begann auch schon ein anderer. Heute flog es durch den Hof, ob dem Hofe Elfe ihm auch Wort halten, ob sie nicht mit Ole Peters ihm vorbeizugehen werde. Fast hätte er einen Schrei bei dem Gedanken ausgesprochen; dann — ja, was wollte er dann? Aber sie saßen bei diesem Tanz gar nicht mitzuhaken, und endlich ging auch der zu Ende, und ein anderer, ein Drei-

tritt, der eben erst hier in die Mode gekommen war, folgte. Wie rasend setzte die Musik ein, die jungen Kerle stürzten zu den Dirnen, die Richter an den Wänden flirrten. Gaude reckte sich fast den Hals aus, um die Tanzenden zu erkennen; und dort, im dritten Paare, das war Ole Peters; aber wer war die Tänzerin? Ein breiter Marschburche stand vor ihr und deckte ihr Gesicht; doch der Tanz wachte weiter, und Ole mit seiner Partnerin drehte sich heraus; „Vollina! Vollina! Vollina!“ rief Gaude fast laut und seufzte dann gleich wieder erleichtert auf. Aber wo blieb Elfe? Sate sie keinen Tänzer, oder hatte sie alle ausgehoben, weil sie nicht mit Ole hatte tanzen wollen? — Und die Musik setzte wieder ab, und ein neuer Tanz begann; aber wieder sah er Elfe nicht! Doch dort kam Ole, noch immer die dicke Vollina in den Armen! „Nun, nun“, sagte Gaude; „da wird Jehu Hards mit seinen fünfundsiebzig Denat auch wohl bald auch Altenteil müssen! — Wer wo blieb Elfe?“

Er verließ seinen Türpfosten und drängte sich weiter in den Saal hinein; da stand er plötzlich vor ihr, die mit einer älteren Freundin in einer Ecke saß. „Gaude!“ rief sie, mit ihrem schmalen Antlitz zu ihm aufliegend; „bist du hier? Ich sah dich doch nicht tanzen!“

„Ich tanzte auch nicht“, erwiderte er. — „Weshalb nicht, Gaude?“ und sich halb erhebend setzte sie hinzu: „Willst du mit mir tanzen? Ich hab es Ole Peters nicht gegönnt; der kommt nicht wieder!“

Aber Gaude machte keine Anstalt: „Ich danke, Elfe“, sagte er; „ich verheiß das nicht gut genug; sie könnten über dich lachen; und dann —“ er stockte plötzlich und sah sie nur aus seinen grauen Augen herab, als ob er's ihnen überlassen müßte, das übrige zu sagen. „Was meinst du, Gaude?“ fragte sie leise.

— „Ich mein, Elfe, es kann ja doch der Tag nicht schöner für mich ausfallen, als er's schon getan hat.“

„Ja“, sagte sie, „du hast das Spiel gewonnen.“ „Elfe!“ mochte er kaum hören.

Da schlug ihr eine heiße Rote in das Angesicht: „Geh!“ sagte sie; „was willst du?“ und schlug die Augen nieder. Als aber die Freundin jetzt dar einem Würchen zum Tanz fortgezogen wurde, sagte Gaude lauter: „Ich danke, Elfe, ich hält das Beste gewonnen!“

Noch ein paar Augenblicke suchten ihre Augen auf dem Boden; dann hob sie sie langsam, und ein Blick, mit der stillen Kraft ihres Weins, traf in die seinen, der ihn wie Sommerluft durchströmte. „Du, wie dir ums Herz ist, Gaude!“ sprach sie; „wir sollten uns doch kennen!“

Elfe tanzte an diesem Abend nicht mehr, und als beide dann nach Hause gingen, hatten sie sich Hand in Hand gefaßt; aus der Himmelshöhe funkelten die Sterne über der schweigenden Markt; ein leichter Wind wehte und brachte frische Kälte; die beiden aber gingen, ohne viel Lachen und Umhang, dahin, als sei es plötzlich Frühling geworden.

Gaude hatte sich auf ein Ding besonnen, dessen passende Verwendung zwar in ungewisser Zukunft lag, mit dem er sich aber eine stille Freier zu bereiten gedachte. Deshalb ergab er am nächsten Sonntag in die Stadt zum alten Goldschmied Andersen und bestellte einen starken Goldring. „Streck den Finger her, damit wir messen!“ sagte der Alte und sah ihm nach dem Goldfinger. „Nun“, meinte er, „der ist nicht gar so dick, wie sie bei euch Leuten sonst zu sein pflegen!“ Aber Gaude sagte: „Weshalb lieber am kleinen Finger!“ und hielt ihm den entgegen. Der Goldschmied sah ihn etwas bedrückt an; aber was

hinzufügte, daß unter allen Organisationen, die für den Frieden arbeiten, die den Nobelpreis am meisten verdiente, der er noch niemals zuerkannt wurde: die sozialistische Arbeiter-Internationale. Sie bringt, geduldiger als jede andere, die Wäfler wirklich zusammen. Sie beseitigt die Landesgrenzen zwischen den Arbeitern. Sie betreibt eine planmäßige Aktion aller sozialistischen Parteien gegen den Militarismus. Sie ruft die europäischen Konfliktsfälle zu beseitigen, indem sie für Polen, Elsas-Lothringen, kurz für alle Völker das Recht der Selbstbestimmung fordert. Sie arbeitet für ein Programm, dessen Grundzüge sie während des Vorkrieges am Bajer Kongress beantwortet hat. Sie bekämpft die brutale Eroberungs- und Ausbeutungspolitik in Marokko, Libyen, Mexiko. Und vor allem: sie bereitet die endgültige Lösung des Problems der internationalen Beziehungen vor, indem sie dahin strebt, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zu beseitigen, das sozialistische System zu ersetzen durch die freie Genossenschaftlichkeit der Arbeiter.

Politische Rundschau.

Rüftringen, 9. Mai.

Der neueste Gipfel des Polizeiverbandes. Das System Döllwitz wirkt auch nach dem Abschied seines Titels weiter. Nach der politisch-Erklärung der Jugendausstufung, der Arbeiter-Sportvereine und der Gewerkschaften sind nunmehr die Bildungsanstalten an der Reihe. Diesmal gibt der Breslauer Polizeipräsident den Ton an, der dem Genossen Lifos folgenden Lifos übermittelte:

Breslau I, den 5. Mai 1914.

Nach den amtlichen Feststellungen dient der hiesige sozialdemokratische Arbeiter-Bildungsverein wegen (1) seiner Einrichtung, Vertimmung und Tätigkeit nicht nur der Unterhaltung und Belehrung, sondern auch und zwar in der Hauptsache dazu, die Jugendlichen durch planmäßige Aufführung auf verschiedenen wissenschaftlichen Gebieten (1) für die Zwecke der sozialdemokratischen Partei zu gewinnen und in der Zugehörigkeit zu ihr zu erhalten und zu festigen.

Der Ausschuss begreift somit eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten.

Wenn er auch in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu dem hiesigen Sozialdemokratischen Verein steht und seinen Weisungen zu folgen hat, so hat er doch seither, insbesondere durch Veranstaltung öffentlicher Versammlungen und durch Ausmaß und Durchführung der in dieser zu erörternden Gegenstände, eine selbständige Vereinsbetätigung entfaltet.

Er ist somit ein politischer Verein.

Als dessen Vorstehen fordere ich Sie deshalb gemäß § 3 Abs. 2, 3 des Vereinsgesetzes vom 30. März 1908, auf deren Stelle im Unvermeidensfalle fünf Tage Zeit treten würden, mir binnen 10 Tagen ein Verzeichnis der Vorstandsmitglieder des Ausschusses und dessen Sitzungen einzureichen. Auch gebe ich Ihnen, unter Hinweis auf §§ 17, 18, Abs. 2, 3 des Vereinsgesetzes, bekannt, daß hierdurch vorbestimmte in dem Ausschusse beantragte Versammlungen, einsehende dem Ausschusse beantragte Entfernung zu gewärtigen haben. v. Oppen.

Der Breslauer Bildungsverein hat, da er eben nur ein Ausschuss und kein Verein ist, bisher weder Satzungen noch einen Vorstand gehabt. Weides mußte der Polizei zu Liebe erst geschaffen werden. Dazu haben die Breslauer Genossen vor der Hand noch keine Veranlassung, umso mehr, als die Amtsdauer des bisherigen Bildungsausschusses jetzt gerade abgelaufen war. Man verzieht also vorläufig auf die Neuwahl eines Bildungsausschusses und die Polizei wird auf die Beantwortung ihrer Wünsche ein wenig warten müssen.

Unterrichtswesen im preussischen Landtag. Das Abgeordnetenhaus begann am Freitag die allgemeine Behandlung des Kapitals-Elementar-Unterrichtswesens in Verbindung mit einigen Anträgen, die sich auf die Regelung der Schulunterhaltungspflicht in den Provinzen Westpreußen und Posen beziehen. Die Debatte bewies, daß die Mehrheitsparteien des Hauses im wesentlichen an unserer

Wolfschule so gut wie nichts auszufügen haben. Zwar mußte der konservative Redner Abg. Malice selbst zugeben, daß die Kinder nach Absolvierung der Wolfschule nicht so viel gelernt haben, um einen ordentlichen Brief zu schreiben oder eine einfache Rechnung machen zu können; aber das hindert seine Freunde nicht, auf die Erfolge der Wolfschule ein hohes Loblied zu singen. Von freikonfessionärer Seite wurde die Einführung des staatsbürgerlichen Unterrichts gefordert, aber nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zum Zweck, um die Kinder zu guten Staatsbürgern im Sinne der Konfessionen zu erziehen. Abg. Erber von der fortschrittlichen Volkspartei trat dann für die organische Verbindung der einzelnen Schularten mit dem Ziel der Schaffung einer Einheitschule ein; von politischer Seite wurde über Schulzustände in Posen lebhaftes Bespödnis geäußert. Im Namen der Sozialdemokraten sprach Genosse Reinert, der in anmühend zweistündiger Rede unsere grundsätzlichen Forderungen auseinandersetzte, die Einheitschule als das erstrebenswerteste Ziel bezeichnete und an den heutigen Schulzuständen, besonders an der Ueberfüllung der Schulklassen und an der mangelnden Schulgesundheitspflege sowie an dem Wissen der Väterkinder idare kritisierte. Vor allem tadelt er den Mißbrauch, der damit getrieben wird, daß man die Schule in den Dienst der politischen Partei stellt. Er erinnerte daran, daß Lehrer Urlaub bekommen haben, um an einem Unterrichtskursus des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie teilzunehmen.

Kulturnarbe. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien des Reichstages zur Erzielung einer Einigung über die Besoldungsfrage haben am Freitag begonnen. Beide Teile glauben bestimmt zu einer Verständigung zu kommen; daher hat die Regierung auch noch am Freitag den Gesetzentwurf über die Aufbesserung der Altpensionäre dem Reichstag vorgelegt.

Weisheit an Altpensionäre. Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf über die Gewährung von Weisheiten an Altpensionäre und Althinterbliebene zugegangen. Das Gesetz bestimmt: Den zu oder vor dem 1. April 1908 pensionierten Beamten und Offizieren ist auf Antrag im Falle des Bedürfnisses eine Pensionsbeihilfe zu gewähren, die bei Pensionen bis zu 1500 M. 20 Proz., von mehr als 1500 bis 3000 M. 15 Proz., und von mehr als 3000 M. 10 Proz. beträgt. Pension und Weisheiten dürfen zusammen den Betrag von 6000 M. nicht übersteigen. Witwen und Waisen der genannten Personen, sowie der vor dem 1. April 1908 verstorbenen aktiven Beamten und Offizieren wird auf Antrag im Falle des Bedürfnisses eine Hinterbliebenenbeihilfe von 10-20 Proz. gewährt. Das Wittengelb und die Beihilfe darf zusammen aber den Betrag von 2400 M., bei Witwen 800 M., bei Halbwaisen 480 M. nicht übersteigen. Das Vorhandensein eines Bedürfnisses ist bei dem Pensionär ohne weiteres anzunehmen, wenn er verheiratet oder Angehörigenunterhaltungsspflichtig ist, und wenn sein jährliches Einkommen weder 3000 M. — bei Unterbeamten 1500 M. —, noch die Summe von 6000 M. übersteigt.

Das Gesetz soll noch in Kraft treten, ehe der Reichstag in die Ferien geht.

Reichstagswahl in Koburg. Der „Saalezeitung“ zufolge wurde dem nationalliberalen Abgeordneten Regierungsrat Dr. Duard die Cheffstelle der kobergischen Ministerialabteilung angeboten, wodurch eine Nachwahl zum Reichstag für Koburg notwendig würde. Dr. Duard hat nach der Meldung Koburger Blätter angenommen.

Die schwarzen „Tagebieber“. Die Denkschrift der Regierung und die der letzteren gefügige deutsche Presse schimpft in allen Lokalen über die Nichtbenutzung der Duallaureate. Ein Satz der in unserm geitrigen Leitartikel behandelten Denkschrift lautet s. V.:

„Sie (die Eingeborenen) hatten sich gedacht, die Krieten, die Europa ihnen für ihre Grundstücke zahlten, von Zeit zu Zeit zu erhöhen und im Notfall ab und an ein Stück Land jedesmal zu einem höheren Preise zu verkaufen.“

„kimmern ihn die Einfälle der jungen Bauernburchen: „Da werden wir schon zu einem unter den Mädchenringen haben!“ sagte er, und Hauke schob das Blut durch beide Wangen. Aber der kleine Goldring packte auf seinem kleinen Finger, und er nahm ihn hastig und bejahte ihn mit blankem Silber; dann steckte er ihn unter lauten Geklopfen, und als ob er einen feierlichen Akt begehe, in die Westentasche. Dort trug er ihn seitdem an jedem Tage mit Unruhe und doch mit Stolz, als sei die Westentasche nur dazu da, um einen Ring darin zu tragen.

Er trug ihn so über Jahr und Tag, ja der Ring mußte sogar aus dieser noch in eine neue Westentasche wandern; die Gelegenheit zu seiner Befreiung hatte sich noch immer nicht ergeben wollen. Wohl war's ihm durch den Kopf geflogen, nur geraden Wegs vor seinen Wirt hinzutreten; sein Vater war ja doch auch ein Eingesperrter! Aber wenn er ruhiger wurde, dann wußte er wohl, der alte Deichgraf würde seinen Kleinmuth ausgelacht haben. Und so lebten er und des Deichgrafen Tochter nebeneinander hin; auch sie in mädchenhaftem Schweigen, und beide doch, als ob sie allzeit Hand in Hand gingen.

Ein Jahr nach jenem Winterfesttag hatte Ole Peters seinen Dienst gekündigt und mit Bollina Gadders Hochzeit gemacht; Hauke hatte recht gehabt: der Alte war auf Aktien gegangen, und hat der dicken Tochter rit mit dem mehrere Schmeißerjahn die gelbe Stute in die Ferne, und es hieß, rückwärts allseit gegen den Deich hinan. Hauke war Großknecht geworden, und ein Jüngling an seine Stelle getreten; wohl hatte der Deichgraf ihn erst nicht wollen auf-rücken lassen. „Kleinmuth ist besser!“ hatte er geburmt; „ich brauch ihn hier bei meinen Büchern!“ Aber Elfe hatte ihn vorgefassen: „dann geht auch Hauke Vater!“ Da war dem Alten bange geworden, und Hauke war zum Großknecht aufgerückt, hatte aber trotz dessen nach wie vor auch an der Deichgrafschaft mitgeholfen.

Nach einem andern Jahre aber begann er gegen Elfe davon zu reden, sein Vater werde kimmernlich, und die paar Tage, die der Wirt ihn im Sommer in dessen Wirtschaft lasse, täten's nun nicht mehr; der Alte quälte sich, er dürfe das nicht länger ansehen. — Es war ein Sommerabend;

die beiden standen im Dämmerlicht unter der großen Esche vor der Haustür. Das Mädchen sah eine Weile stumm in die Zweige des Baumes hinauf; dann entgegnete sie: „Ich hab's nicht sagen wollen, Hauke; ich dachte, du würdest selber wohl das Rechte treffen.“

„Ich muß dann fort aus eurem Hause“, sagte er, „und kann nicht wiederkommen.“

Sie schwiegen eine Weile und sahen in das Abendrot, das drüben hinterm Deiche in das Meer verlor. „Du mußt es wissen“, sagte sie, „ich war heut morgen noch bei deinem Vater und fand ihn in seinem Lehnstuhl eingeschlafen; die Reihfeder in der Hand, das Reißbrett mit einer halben Zeichnung lag vor ihm auf dem Tisch; — und da er erwacht war und mühsam ein Viertelstündchen mit mir geplaudert hatte, und ich nun gehen wollte, da hielt er mich so angstvoll an der Hand zurück, als fürchte er, es sei zum letztenmal; aber...“

„Was aber, Elfe?“ fragte Hauke, da sie fortzufahren jögerte.

Ein paar Tränen rannen über die Wangen des Mädchens. „Ich dachte nur an meinen Vater“, sagte sie; „gläub mir, es wird ihn schon ankommen, dich zu wissen.“ Und als ob sie zu dem Worte sich ermannen müße, fügte sie hinzu: „Mir ist es oft, als ob auch er auf seine Totenkammer rüste.“

Hauke antwortete nicht; ihm war es plötzlich, als rührte sich der Ring in seiner Tasche; aber noch bevor er seinen Unmut über diese unwillkürliche Lebensregung unterdrückt hatte, fuhr Elfe fort: „Nein, zürne nicht, Hauke! Ich traun, du wirst auch zu uns nicht verlassen!“

Da ergriff er eifrig ihre Hand, und sie entzog sie ihm nicht. Nach eine Weile standen die jungen Menschen in dem sinkenden Dunkel beieinander, bis ihre Hände auseinander-glitten, und jedes seine Wege ging. — Ein Windstoß fuhr empor und raußte durch die Eschenblätter und machte die Läden klappern, die an der Vorderseite des Hauses waren; allmählich aber kam die Nacht, und Stille lag über der ungeheuren Ebene.

Durch Elfes Jutrum war Hauke von dem alten Deich-

Mis ob es bei uns zulande anders wäre! Für die Faulheit der Gimpflingsöhne soll folgende Antwort eines solchen dem Gouverneur gegenüber zeugen. An dem Beispiel des Gimpflingsohnes Mppandu Afmo, der als sogenannter „Kring“ viele Jahre in Deutschland gelebt und dort sein Geld verthan hat, wird dieses demonstriert. Als er im Jahre 1911 ohne jegliche Mittel in Kamerun wieder eintraf, fragte der Gouverneur ihn, was er denn nun in Kamerun beginnen wolle. Das Scherzal antwortete: „Ich werde von P a p a s G r u n d t u e n l e b e n.“ Das soll nun ein besonderer Beweis der Schleichheit sein! Komisch! Als ob man sich in Deutschland einen Kring überhaupt anders vorstellen könnte, denn als einen, der „von Pappas Grundstücken“ lebt!

Deutsch-türkischer Handelsvertrag. Der deutsch-türkische Handelsvertrag soll um ein Jahr verlängert werden. Der Gesetzentwurf wird dem Reichstage diesen Sonnabend zugehen. — Im Jahre 1913 belief sich der Warenhandel im Verkehr beider Staaten auf 172 Millionen Mark; gegen das Vorjahr ist er um 18 Millionen Mark gestiegen. Auf die deutsche Warenausfuhr nach der Türkei entfielen 1913 98 Millionen Mark, 1912 113 Millionen Mark.

Nicht befähigt. In Arbergen, einem preussischen Dorfe umweit der Stadt Bremen, wurden vom Gemeindevorstande zwei Bürgerliche und ein Sozialdemokrat in den Schulvorstand gewählt. Während jene die landräthliche Befähigung erhielten, wurde diese unserem Genossen verweigert.

Unzulässigkeitserklärung einer Krankenkassenverbandswahl. Die Wahl der Vorstehen und der Schriftführer der Ortskrankenkasse in Schöneberg bei Berlin wurde vom Versicherungsamt für unzulässig erklärt. Es sollen eigentlich Verträge gegen die Wahlordnung und Wahlbeeinflussungen vorgekommen sein.

30. Jahre Reichsverband. Der „Reichsverband gegen die Sozialdemokratie“ konnte in diesen Tagen auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß gab er für seine Gönner eine Zeitschrift heraus, in der er über seine Erfolge und seine noch bevorstehenden Aufgaben berichtet. Mit den Erfolgen ist es bekanntlich nicht weit her. Die Sozialdemokratie, die dieser Verband vernichten wollte, ist mächtig gestiegen und jetzt kurz vor dem zehnjährigen Geburtstag verlor der Hauptling des Reichsverbandes, General v. Riebert, sogar sein Reichstagsmandat an die Sozialdemokratie.

Daß gegen die Wahrheit. Der Kunstwart, bekanntlich eine bornehme Zeitschrift, die sich in der Hauptsache mit literarischen und künstlerischen Dingen befaßt, hat sich in diesen Tagen mit dem viel verlangten Schluß der Arbeitswilligen befaßt und zwar in einer Weise, die der Deutschen Tageszeitung nicht gefällig ist. Sie schreibt:

„Es ist bedauerlich, daß selbst eine Zeitschrift, welche, wie jeder ermannen muß, nur mit Kunstfragen sich befaßt, überhaupt in derartige sozialpolitische Fragen sich einmischte, und zwar in einer Weise, die eine recht einseitige Parteinahme zugunsten der sozialdemokratischen Gewerkschaften verrät.“

Natürlich, sobald jemand sich im Sinne des Zunftertums politisch befaßt, ist er immer berufen, nur nicht, wenn seine geäußerte Ansicht nach der andern Seite zuneigt.

Rußland.

Der Streik gegen die Brualisierung der Duma. Den Proteststreik der Petersburger Arbeiter haben einige Fabriken, darunter die Maschinenbauanstalt Nabel und Siemens u. Salske, mit der Einstellung ihres Betriebes beantwortet. Die Zahl der ausgesperrten Arbeiter beträgt gegen 10 000. Dem Proteststreik haben sich noch die Arbeiter der Kautloff-Werke angeschlossen, so daß sich die Anzahl der Feiernden auf etwa 20 000 beläuft.

Albanien.

Kein Waffenstillstand. Der Waffenstillstand wurde den Epiroten nicht angenommen. Geiern sind 200 Greter

grafen seines Dienstes entlassen worden, obgleich er ihm rechtzeitig nicht gekündigt hatte, und zwei neue Knechte waren jetzt im Hause. — Nach ein paar Monate weiter, dann starb Tede Saten; aber bevor er starb, rief er bei Sohn an seine Lagerstätte: „Sieh dich zu mir, mein Kind“, sagte der Alte mit matter Stimme, „dich zu mir! Du brauchst dich nicht zu fürchten; der bei mir ist, das ist nur der dunkle Engel des Herrn, der mich zu ruhen kommt.“

Und der erschütterte Sohn setzte sich dicht an das dunkle Wandbett: „Streich Vater, was Ihr noch zu sagen habt!“ „Ja, mein Sohn, noch etwas“, sagte der Alte und streckte seine Hände über das Deckbett. „Als du, noch ein halber Junge, zu dem Deichgrafen in Dienst gingst, da lag's in deinem Kopf, das selbst einmal zu werden. Das hatte mich angeleitet, und ich dachte auch allmählich, du wüßtest der rechte Mann dazu. Aber dein Erbe war für solch ein Amt zu klein — ich habe während deiner Dienstzeit knapp gelebt —, ich dachte es zu vermehren.“

Hauke fuhr heftig seines Vaters Hände, und der Alte suchte sich aufzurichten, doch er ihn sehen konnte. „Ja, ja, mein Sohn“, sagte er, „dort in der obersten Schublade der Schatzkiste liegt das Dokument. Du weißt, die alte Dame Wohlers hat eine Fenne von fünf und einem halben Demar; aber sie konnte mit dem Wittgelde allein in ihrem knipplhaften Alter nicht mehr durchfinden; da habe ich allseit um Martini eine bestimmte Summe, und auch mehr, wenn ich es hatte, dem armen Mensch gegeben; und dafür hat sie die Fenne mir übertragen; es ist alles gerichtlich fertig. — Nun liegt auch sie an Tode; die Krankheit unserer Marjagen, der Krebs, hat sie befallen; du wirst nicht mehr zu zahlen brauchen!“

Eine Weile schloß er die Augen; dann sagte er noch: „Es ist nicht viel; doch hast du mehr denn, als du bei mir gewohnt warst. Mög es dir zu deinem Erdenleben dienen!“

Unter den Aufmerksamkeiten des Sohnes schief der Alte ein. Er hatte nichts mehr zu begehren; und schon nach einigen Tagen hatte der dunkle Engel des Herrn ihn seine Augen für immer zugedrückt, und Hauke trat sein väterliches Erbe an.

(Fortsetzung folgt.)

unter griechischen Offizieren mit Waffen und Munition in Souti Diaranta gelandet. Vor der Landung entfernten die griechischen Offiziere die griechischen Kokarden von ihren Mützen.

Die vereinigten epirischen Streitkräfte haben nach einer Meldung aus Skopos die Albaner unter empfindlichen Verlusten über Mormas zurückgeschlagen. Der griechische Führer Melas wurde in dem Gefecht am Koppe verwundet.

Mexiko.

Der Grund des Krieges. Aus New York wird gemeldet, daß die Vertreter von 60 Delgesellschäften, die in der Umgebung von Tampico Interessen besitzen, beschloßen haben, den Präsidenten Wilson zu ersuchen, zum Schutze der Arbeiter auf den Delquellen wieder Kanonenböte nach Tampico zu senden! Und die Delgesellschäfte ist so wohl die Hauptursache bei dem ganzen Krieg!

Zuspitzung der Lage. (Washington, 8. Mai.) Die mexikanische Krisis hat nach einigen Tagen der Ruhe jetzt wieder ein erneutes Aussehen angenommen. In kriegigen offiziellen Kreisen macht man sich sehr darüber, daß man nicht mehr nur mit einer Strafexpedition, sondern mit einem regelrechten Krieg gegen Mexiko zu rechnen haben wird. Das Kriegsministerium hat heute dem Kongreß vollständig ausgearbeitete Pläne für die Entsendung einer Truppenmacht von 60 000 Mann unterbreitet. Die fieberhafte Tätigkeit, die in allen Abteilungen des Kriegsministeriums herrscht, ist auf ein Telegramm des Generals Junson zurückzuführen, in dem dieser die Lage um Veracruz geschildert hat und um sofortige Abweisung von Verletzungen gebeten hat.

London, 8. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen hat das Staatsdepartement in Washington Nachricht erhalten, daß zwei der bedeutendsten Delquellen im Tampico-Berzirk in Brand gesteckt worden sind.

Parteinachrichten.

Ein Nachspiel zum Prozeß Rosa Luxemburg. Das Schöffengericht in Jena verurteilte den verantwortlichen Redakteur Freytmann der „Weimarer Volkszeitung“, die in Jena erscheinende, wegen Beleidigung der Frankfurter Landrichter zu einer Geldstrafe von 20 Mark. Die Beleidigung wurde in einem Feuilletonartikel „Die Aufteilung Europas“ gefunden, in dem das Frankfurter Urteil gegen Genosin Luxemburg als ein Schönurteil bezeichnet wurde. Der Schuß des § 193 wurde dem Angeklagten verweigert, weil die beleidigenden Neußerungen nicht in ursächlichem Zusammenhang mit dem Fall Luxemburg ständen. Den Strafanspruch hatte der Präsident des Frankfurter Landgerichts gestellt.

Sokales.

Nürtingen, 9. Mai.

Ansprüche der Angehörigen aus der Unfallversicherung.

Die nach der Reichsversicherungsordnung gegen Unfall vericherten Arbeiter und Angestellten haben bekanntlich bei einem Betriebsunfall erst ungenügende Entschädigungsansprüche. Demnach können jedoch auch die Angehörigen von Unfallverletzten unter bestimmten Voraussetzungen Ansprüche erwerben, über deren rechtliche Natur noch sehr viel Unklarheit besteht. Die Unfallrente selbst können die Angehörigen nur in einem Falle an Stelle des Verletzten beziehen; nämlich dann, wenn er sich den Unfall beim Begehen einer Sündlung zugezogen hat, die nach strafgerichtlichen Urteil ein Verbrechen oder vorzügliches Vergehen ist. Die Entschädigung kann dem Verletzten bei dieser Sachlage ganz oder teilweise verweigert und dafür den Angehörigen überwiesen werden. Für die Höhe der Unfallsumme, so ist den Hinterbliebenen ein Sterbegeld von mindestens 50 Mark zu zahlen; doch wird diese Leistung wohl in der Regel von der gleichfalls Sterbegeld zahlenden Krankenkasse beanprucht werden.

Ferner sind im Falle des Todes infolge Betriebsunfalls Hinterbliebenenrenten zu zahlen. Die Witwe erhält bis zu ihrem Tode oder ihrer Wiederverheiratung ein Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes ihres Mannes. Der Jahresarbeitsverdienst wird in der Regel nach dem Dreihundertfachen des durchschnittlichen Tagesverdienstes berechnet und, soweit er 1800 M. übersteigt, nur mit einem Drittel angerechnet. Ist die Ehe aber erst nach dem Unfall geschlossen, so besteht kein Anspruch. Gestorben die Witwe nicht, so erhält sie den dreifachen Betrag ihrer Rente als Abfindung.

Die Witwe erhält den gleichen Betrag wie die Witwe bis zum vollendeten fünfzehnten Lebensjahr. Für ein uneheliches Kind wird die Rente nur gezahlt, soweit der Verstorbene seiner gesetzlichen Unterhaltspflicht nachgekommen ist. Das uneheliche Kind hat auch dann Waisenrente zu beanspruchen, wenn seine Mutter bei einem Betriebsunfall getötet wird. War eine Ehefrau wegen Erwerbsunfähigkeit des Ehemannes genötigt, ihre Familie ganz oder überwiegend aus ihrem Arbeitsverdienst zu unterhalten, und wird sie bei einem Betriebsunfall getötet, so haben die Hinterbliebenen, also auch der Ehemann, für die Dauer der Bedürftigkeit die gleichen Ansprüche, wie beim Tode des erwerbsfähigen Ehemannes. Wenn die Ehefrau erwerbstätig war, weil der Ehemann sich ohne gesetzlichen Grund von der häuslichen Gemeinschaft ferngehalten und seiner Unterhaltspflicht gegen die Kinder nicht genügt hat, so steht den Kindern der gleiche Rentenanspruch zu.

Neben der Ehefrau und den Kindern haben auch Verwandte der aufsteigenden Linie (Eltern, Großeltern) für die Dauer der Bedürftigkeit Anspruch auf eine Rente zu bekommen, wenn ein Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes. Voraussetzung ist hier, daß der Verstorbene diese Verwandten wesentlich aus seinem Arbeitsverdienst unterhalten hat. Die neuere Rechtsprechung geht in diesen gar nicht seltenen Fällen dahin, daß der Anspruch auch dann besteht, wenn noch andere Kinder zum Unterhalt der Eltern oder Großeltern beitragen, der Verdienst des Verstorbenen

aber für die Lebenshaltung der Familie wesentlich war. Der gleiche Anspruch auf ein Fünftel des Verdienstes besteht, wenn der Verstorbene elterlose Enkel hinterläßt, die er ganz oder überwiegend aus seinem Arbeitsverdienst unterhalten hat.

Die Renten sämtlicher Hinterbliebenen können jedoch zusammen nicht mehr als drei Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes betragen. Sind mehr Kinder vorhanden, so werden die Renten des hinterbliebenen Ehegatten und der Waisen anteilmäßig gekürzt. Hinterläßt der Verunglückte z. B. eine Frau mit fünf Kindern, so erhält jedes statt ein Fünftel nur ein Zehntel. Verwandte der aufsteigenden Linie und Enkel haben nur Anspruch, soweit die vorher genannten Ansprüche weniger als jene drei Fünftel nicht erschöpfen. Ein weiterer Anspruch der Angehörigen ist der auf Angehörigenrente für die Zeit, während der sich der Verletzte in Heilanstaltspflege der Berufsgenossenschaft befindet. Darüber hinaus kann bei Bedürftigkeit noch eine besondere Unterstützung gewährt werden. Des öfteren ist der Verletzte gestorben, bevor das Rentenfeststellungsverfahren und ein daran anschließender Rentenstreit von der letzten Instanz beendet ist. Die festgesetzte Entschädigung ist dann trotzdem zu zahlen, und zwar sind die Angehörigen, wenn sie mit dem Verletzten in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben, in folgender Reihenfolge anspruchsberechtigt: der Ehegatte, die Kinder, der Vater, die Mutter, die Geschwister. Schließlich kann den Angehörigen die Rente des Verletzten auf Zeit überwiesen werden, und zwar dann, wenn die Rente für ihn selbst ruht, weil er eine Freiheitsstrafe von mehr als einem Monat verbüßt oder in einem Arbeitshaus oder einer Besserungsanstalt untergebracht ist.

Die Ansprüche der Angehörigen aus der Unfallversicherung sind danach so mannigfacher und teilweise so komplizierter Art, daß man in einem solchen Falle stets gut tut, sachverständigen Rat einzuholen.

Die Ferien der städtischen höheren Schulen in Nürtingen sind wie folgt festgelegt worden: Pfingstferien: Schluß Montag den 30. Mai, Wiederbeginn Montag den 8. Juni, Sommerferien: Schluß Freitag den 3. Juli, Wiederbeginn Montag den 3. August, Herbstferien: Schluß Montag den 30. September, Wiederbeginn Montag den 19. Oktober, Weihnachtsferien: Schluß Mittwoch den 23. Dezember, Wiederbeginn Donnerstag den 7. Januar, Osterferien 1915: Schluß Samstag den 27. März, Wiederbeginn Montag den 12. April 1915. — Unterrichtsbeginn Montag den 20. April 1915.

Blumenjagd wettbewerbs. Die Stadt Nürtingen veranstaltet in diesem Sommer wieder eine Prämierung mit ausgefallener und gepflegter Vorgärten, Blumenbeschnitt, Balkone, Fenster und sonstiger Anlagen, welche zur Verschönerung des Stadtbildes und der Straßenfronten beitragen. Etwaige Bewerber müssen sich beim Stadtmagistrat mit der genauen Bezeichnung des Baubereichs anmelden. Hierzu werden vorgezeichnete Karten ausgegeben, welche in den Rathausregistriaturen Bediensteter und Wilhelmshavener Straße zu erhalten sind.

Von der Baugenossenschaft Dabeim. Die Baugenossenschaft Dabeim e. G. m. b. H. in Nürtingen beschloß in ihrer letzten Generalversammlung, im Ganzen 100 bis 120 Wohnungen zu errichten. Der erste Teil mit 60 Wohnungen soll noch bis zum Januar 1915 bezugsfertig hergestellt werden. Die Baugenossenschaft erwirbt hierfür die Plätze von der Stadt Nürtingen beim Schützenhof. Die Generalversammlung bewilligte die erste Rate von vierhundert Tausend Mark für die ersten 60 Wohnungen. Die gesamte Projektierung und Bauleitung zu dem interessanten und ausgedehnten Baukomplex wurde dem Baroler Architekten H. Schellenberger übertragen. Das ganze Projekt dürfte über eine Million Mark kosten und sich auf ein bis zwei Jahre Bauzeit erstrecken.

Mai füllt und naß, füllt dem Bauern Schein' und Laß. Wenn diese alte Bauernregel auf Wahrheit beruhen sollte, dann hat der Mai bisher nichts verabsäumt, um sich möglichst günstig für den Landmann zu gestalten. Regen hat es während der letzten Tage zur Genüge gegeben, und auch an der nach der Regel erforderlichen Milde hat es keinwegs gefehlt. Wo die letzten Nachfröste nicht allzu stark antommen konnten, steht denn auch alles im schönsten üppigen Grün, auch öffnen sich immer mehr die Knospen der Blüten von Baum und Sträucher. Jetzt schicken sich die Hydringen an, ihre Knospen zu öffnen, auch Rodorn und Goldregen dürften mit ihren Blüten nicht lange mehr auf sich warten lassen. Es sind das die schönsten, wenn auch nur kurze Zeit währenden Blütenfreuden des Frühlings. Me die Wünsche sind wie übersät mit Blütenknospen. Drei böse Tage stehen allerdings noch bevor. Es sind das die drei gestrenge Herren, die sich am Montag, Dienstag und Mittwoch der kommenden Woche einstellen werden. Da es schon jetzt ziemlich kühl ist, machen die drei so sehr Gefürchteten es dieses Mal vielleicht gnädig, damit nicht noch mehr Schäden angerichtet wird, wie es durch die Nachfröste Ende April und Anfang Mai schon geschahen ist.

Von einem Heilmittel. Schumachers Zellenregenerationsfals wird in kleinen Rappportionen, worauf sich der Name und der Kopf des Erfinders abgebildet befindet, in den Handel gebracht. Auf Veranlassung der Geschäftsstelle des Deutschen Apothekervereins wurde das Präparat durch das Pharmazeutische Laboratorium der Universität in Göttingen untersucht. Die Untersuchung hat ergeben, daß Schumachers Zellenregenerationsfals lediglich aus chemisch reinem Milchzucker besteht. Allenfalls könnte es sich um eine homöopathische Verreibung handeln, worauf aber weder die Bezeichnung noch der Analysebefund hindeuten.

Fußballsport. Am Sonntag den 10. Mai finden auf dem neuen Nürtinger Sportplatz der Freien Turnerschaft Nürtingen zwei Fußball-Wettspiele statt und zwar Germania I gegen die erste Mannschaft der 2. Hb-

teilung der Freien Turnerschaft Bremen und Germania III gegen Heppens III.

Versteigerung. Durch Vermittlung der Auktionatoren Witte u. Tietjen verlaufen: 1. Herr Stendorf in Neuen- groden das Haus Fortifikationsstraße Nr. 83 an Herrn Walter-Wilhelmshaven; 2. Herr G. Krüger sein Haus Kreuz- straße Nr. 20 an die Brauerei A. G. in Bremen; 3. Herr B. Sabath in Schaarreihe sein Grundstück in Schaarreihe an Herrn Gb. Friedrichs; 4. Herr D. Jauerbach das Haus Genosinstraße Nr. 111 an Herrn Nidels; 5. Frau Wwe. Eilfs das Haus Küsterstraße Nr. 312a an Herrn D. Jauerbach; 6. Friedrichs Erben das Haus Albenstraße Nr. 10 an Herrn Witt. — Brandstatteninspektor Roch-Oben- burg veräußerte sein Hausgrundstück in Adenb urg mit 3200 Quadratmeter großem Garten und Fischteich an Herrn Wagerin in Wilhelmshaven.

Auf dem hiesigen Fundbureau ist ein weicher Sabn als zugelaufen angemeldet worden.

Varieté Abler. Morgen nachmittag 4 Uhr findet die übliche Sonntag-Familienvorstellung zu ermäßigten Preisen statt. — Abends bringt das Maßheim-Ensemble neue Burlesken.

Der Sonntagsdienst der Ärzte. Die Ärzte von Wilhelmshaven-Nürtingen halten Sonntags keine Sprechstunden ab. Sonntag den 10. Mai, von morgens 8 bis nachts 12 Uhr, leisten in Notfällen die erste ärztliche Hilfe: die Herren Dr. med. Mähr, Marktstraße 38, und Dr. med. Bruder, Gölberstraße 69.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag nach- mittag und in der Nacht zum Montag offen: Einhorn- Apotheke in Wilhelmshaven und Unter-Apotheke im Stadt- teil Heppens. (Sonntag vormittags sind alle Apotheken geschlossen.) — Nachtdienst an den Wochentagen: Vom 11. bis 16. Mai von 9 Uhr ab: Rats-Apotheke in Wil- helmshaven, Unter-Apotheke im Stadtteil Heppens und Königs Apotheke im Stadtteil Bant.

Wilhelmshaven, 9. Mai.

Eine öffentliche Sitzung des Bürgervereinskollegiums findet statt am Dienstag den 12. Mai, nachmittags 5 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses mit folgender Tagesordnung:

- 1. Kammerei- und Sparkassenangelegenheiten;
- 2. Stadtblatte;
- 3. Nachbewilligungen;
- 4. Schullagen;
- 5. Verschiedenes.

Aus dem Schöffengerichtssaal. (Freitag den 8. Mai.) Das Dienstmädchen A. hat sich eine Uhr mit Kette nebst Medaillon aus dem Schranke einer Gastgeberin angeeignet. Für diese undankbare Tat muß sie auf drei Tage ins Gefängnis. — Leicht vertreibbare Sachen, wie Will, Rauchhut, Kalk usw., dürfen nur auf Wagen befördert werden, die mit Dedeln dicht verschlossen sind. Gegen diese Vorschrift hat der Wirtunternehmer E. verstoßen; er hat wohl Bretter auf dem Wagen gebast, aber keine dichten Dedel. In zwei Fällen ist Anzeige erfolgt und muß E. 5 und 6 M. Strafe zahlen; für ein selbendes Namenschild kommen noch 6 Mark dazu. — Wegen ruhestörender Lärmens muß der Arbeiter S. 4 Mark Strafe zahlen; er gibt zu, gejunen zu haben, meint aber, der Nachbächer hätte sich doch auch in der Person irren können. — Bei der polizeilichen Kontrolle ist bei dem Milchhändler W. Milch gefunden, die nur 2,4 Prozent Fettgehalt hatte. Da er glaubhaft nachweist, daß er die Milch in diesem Zustande von seinem Lieferanten bekommen hat, kommt er mit 3 Mark Geldstrafe davon, verantwortlich ist er für die noch ihm in den Handel gebrachte Milch aber immer, er habe sich bei der Übernahme von dem Fettgehalt zu überzeugen. — Des Diebstahls bezichtigt ist der Frieur Sch., er hat nach durchschwärzter Nacht den Mantel seiner Schönen mitgenommen. Als er über sein „Verbrechen“ aufgeklärt wurde, hat er den Schaden sofort ersetzt, deshalb glaubt ihn das Gericht keine Alkoholstun- mung und spricht ihn frei.

Neueste Nachrichten.

Giftnaß, 9. Mai. Zu der vergangenen Nacht gingen in Westhüringen nach heftigen Gewittern wolkenbräu- artige Regengüsse nieder. Die Obstbaumblüte gilt als ver- nichtet. Die Blüsse sind angeschwollen.

Madrid, 9. Mai. Eine Wordnung der freireisenden Offiziere und Mannschaften der Handelsmarine führte beim Ministerpräsidenten Klage, daß spanische Schiffe besuch- tigen, auswärtige Leute an Bord zu nehmen. Der Minister- präsident will die Konjulin anweisen, daß sie solche Schiffe nicht abfahren lassen.

Catania, 9. Mai. Ein Erdbeben von sechs Sekunden Dauer veranlaßte am Fuße des Vekna eine große Rarif.

Briefkasten.

(Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.)

N., Nürtingen. Besten wird das Einkommen vom Stände nach dem 1. Mai 1914 bis 1915 und die Höhe von verlassenen Jahre. Zum ersten ist zu bemerken: schwandene Sinnahmen.

Wetterbericht für den 10. Mai.

Kühler, wechselnde Bewölkung, vielfach böige Winde nörd- licher Herkunft, zeitweise Niederschläge.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Feuilleton und den übrigen Teil: Josef Plighe; für Lokales und aus dem Lande: Oskar Günlich. — Verlag von Paul Hug & Co., Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Nürtingen.

Hierzu zwei Beilagen und die „Neue Welt“.

Seemana-Cigaretten

2 1/2 Pf. unbedingt beste Qualität. 3 Pf. [128

Meisterstücke deutscher Schneiderkunst

sind unsere neuen Fassons!

Unsere Hauptschlager:



Jackett-Anzug

in grau, mode u. feinfarbig karierten Stoffen engl. Geschm. **19⁵⁰**
Mk. 56 44 40 36 24



Jackett-Anzug

in marine-blau, marengo und feinfarbigen Modestoffen **24⁰⁰**
Mk. 65 58 50 48 40 32



Jackett-Anzug

solide, strapazierfähige Qual., in den neuest. Ausmusterungen **24⁰⁰**
Mk. 48 42 38 32



Jackett-Anzug

beliebte Form, hochgediegen in Qualität, prachtvoll in Farben **32⁰⁰**
Mk. 56 50 46 42 38

Durch eigene Anfertigung konkurrenzlos leistungsfähig!



Frühjahrs-Paletot

hell u. dunkel u. marengo, gedieg. ausgearb., sol. fein. Geschmack **24⁰⁰**
Mk. 48 42 38 32 28



Sport-Paletot

sehr fesch, in oliv, bräunlich u. Mode, Covert-coat-Stoffen **32⁰⁰**
Mk. 52 48 42 38



Cutaway u. Weste

vornehmste Form, in marengo u. schwarz, Cheviots u. Meltons **24⁰⁰**
Mk. 48 40 36 32



Für korpulente

HERREN unterhalten wir eine grosse Auswahl in Anzügen, Paletots und Hosen.

Vergleichen Sie unsere Qualitäten u. Preise!

Vorteile, wie wir Sie Ihnen bieten, erhalten Sie nirgends!

GEBR. LEFFERS

Großetablisement für mod. Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung.

Aus dem Lande.

Ein neues staatlicher Dezerment für das Fortbildungsschulwesen im Herzogtum.

Von unterrichteter Seite wird uns aus Oldenburg geschrieben: Die Anstellung eines eigenen staatlichen Dezermentes für das Fortbildungsschulwesen steht bevor. Vor etwa 8 Jahren trat die oblenburgische Staatsregierung an die Verwaltung der Stadt Oldenburg heran mit dem Ersuchen, ihr Einverständnis dazu zu geben, daß der Direktor der Fortbildungsschulen der Stadt Oldenburg, Dr. Mehner, nebenamtlich beim Ministerium als Dezerment für das Fortbildungsschulwesen im Herzogtum Oldenburg wirke. Dem Ersuchen wurde damals zugestimmt, die Uebernahme eines außerselbstständigen Teiles des Gehaltes aber nicht vereinbart. Inzwischen haben sich nun die Fortbildungsschulverhältnisse bedeutend geändert; auf dem Lande wie in der Stadt sind viele neue Schulen eingerichtet und die Klassen vermehrt worden. Das hat zur Folge gehabt, daß einerseits die Finanzverwaltung des Direktors für sein Amt als Dezerment beim Ministerium erheblich stetig und andererseits die Fortbildungsschulen der Stadt Oldenburg immer notwendiger eine volle Direktorkraft für sich gebrauchen. Letzteres ist durch den neuerdings erfolgten Anschluß der Nachbargemeinde Ohmstedt an das stadtohlenburgische Fortbildungsschulwesen in noch stärkerer Maße bemerkbar geworden. Daher kam die seit längerer Zeit bestehende gewisse oppositionelle Stimmung gegen das bisherige System in der letzten Stadtratssitzung bei der Beratung des Fortbildungsschulvoranschlags zum Durchbruch und cabete mit der Annahme eines auf Abschaffung gerichteten Antrages der Gewerkschaften, die die Frage gestellt, einen neuen Dezermenten für das gesamte Fortbildungsschulwesen im Herzogtum Oldenburg anzustellen. Sollte man auch wiederum zur Anstellung eines Dezermenten im Nebenamt schreiten wollen, so dürfte doch die Personenfrage das verhindern oder zum mindesten sehr schwer machen. Die Lage des Fortbildungsschulwesens im Oldenburger Lande ist derart, daß die Kosten eines derartigen Beschlusses (der gegenwärtige Dezerment bezieht als Direktor zurzeit ein Jahresgehalt von 8360 Mark) in seinem Verhältnis zu dem Nutzen steht. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß dem Landtag in seiner nächsten Sitzungsperiode eine entsprechende Regierungsvorlage zugehen wird, die höchstwahrscheinlich auch eine Mehrheit erhalten dürfte.

StRAFAMMER.

Oldenburg, 8. Mai 1914.

Eine unüberlegte Tat kam dem 27jährigen, bisher unbestraften Dienstknecht Rhode aus Esfleth teuer zu stehen. Rhode, der, verheiratet und Vater zweier kleiner Kinder ist, geriet auf einer Tanzmusik in Esfleth mit dem Dienstknecht Mohr in Streit. Er verfechtete ihn mit der Faust zwei Schläge ins Gesicht. Als Mohr später den Tanzsaal verließ, folgte ihm Rhode, nachdem er sich mit einem Bierglas benahtet hatte. Draußen lauerte er Mohr auf und verfechtete ihn mit dem Glas einen Schlag ins Gesicht, wobei eine stark blutende Wunde entstand. Das Schöffengericht erachtete die Tat als doppelt qualifiziert, da der Schlag mit einem gefährlichen Werkzeug vollführt worden sei, wobei leicht ernstliche Folgen hätten entzünden können und verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis. Die Strafkammer hielt die Strafe für angemessen und bestätigte sie.

Ein schlafertiger und sehr freitüchtiger Mensch scheint der 26jährige Joh. Senke aus Ebersten zu sein. Er ist schon oftmals mit mehreren Monaten Gefängnis wegen Körperverletzung vorbestraft. Vor nicht allzu langer Zeit kam er in eine Wirtschaft in Delmenhorst und nahm an einem Tisch Platz. Bald nach ihm kam der Zeuge Heinke aus Delmenhorst und setzte sich an denselben Tisch. Der Angeklagte keilte nun den Zeugen Heinke zu einem Glas Bier an. Als dieser nicht darauf einging, verfechtete ihn Senke mit einem Bierglase einen Schlag ins Gesicht. Senke erhielt eine klaffende Wunde am Kopfe, fühlte außerdem starke Schmerzen am rechten Auge. Das Auge war vollständig blutunterlaufen. Der Angeklagte erhielt für diese rohe Tat ein Jahr Gefängnis.

Varcl. Ein interessantes Eingesandt, aus dem man so recht sehen kann, wie die Ziegeleigehelligen mit Schreien den Betretenden des Fabrikarbeiterverbandes, die Ziegeleiarbeiter zu organisieren, verfolgen, befand sich in der borgefrigen Nummer des Gemeinlichigen. Diefem guten Manne ist besonders die Vertfurgung der Arbeitszeit

auf den Ziegeleien zuzwider. Daß die Sozialdemokratie und freien Gewerkschaften nichts miteinander gemein haben, daß die Sozialdemokratie sich nur um politische und die Gewerkschaften nur um wirtschaftliche Forderungen kümmern, davon scheint er keine Ahnung zu haben, denn er hängt alles der Sozialdemokratie an. Der Eingesender meint, daß die Arbeitszeit von 11 1/2 resp. 11 Stunden doch kurz genug sei für den Sommer, denn im Winterhalbjahr betrage die Arbeitszeit nur 9 1/2 Stunden, zwei Monate 11 Stunden und sechs Monate 9 1/2 Stunden, so komme im Durchschnitt „nur“ 10 Stunden heraus. Diese Rechnung wollen wir auch ganz gern dem Eingesender überlassen. Von der Devise: „Acht Stunden Arbeit, acht Stunden Erholung, acht Stunden Ruhe“ scheint er auch noch nichts gehört zu haben, denn er jagt gleich, daß die Ziegeleibesitzer sich wenigstens „vorläufig“ die Arbeitszeit nicht kürzen lassen werden. Freiwillig haben die Ziegeleibesitzer, bis auf einer einzigen Ausnahme, den Arbeitern noch niemals die Arbeitszeit gekürzt. Im Jahre 1912 hat der Fabrikarbeiterverband es zum ersten Male errungen, daß die heute bestehende 11 1/2 resp. 11stündige Arbeitszeit eingeführt wurde. So viel Vertrauen setzen die Arbeiter auch gar nicht in die Ziegeleibesitzer, daß diese von selbst so human sein würden, die Arbeitszeit zu reduzieren. Die Arbeiter wissen schon, daß sie sich nur auf sich selbst verlassen können, wenn es gilt, Verbesserungen in den Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erringen. Aber wir möchten dem Eingesender doch zurufen, die Arbeiter werden sich nicht abhalten lassen, ihren Weg weiter zu schieben, um auch für die armen Ziegeleiflaven, die nichts weiter haben als ihre Arbeitskraft, wenigstens so viel herauszubohlen, was zu einem anständigen Leben gehört und hierzu gehört nicht 11 1/2stündige Arbeitszeit und Löhne von 2,65 Mk., von den Wohnungen der Arbeiter, die manchmal von Viehställen nicht so unterschieden sind, ganz zu schweigen.

Die Parteierversammlung für den Monat Mai ist am Mittwoch den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr, festgelegt.

An die Bezirksführer! Um eine geregeltere Abwicklung der Parteigeschäfte zu ermöglichen, werden jetzt Freitag abends, von 7 1/2 bis 9 Uhr, in der Wohnung des Genossen Schwenker Bureaufunden abgehalten. Auch werden hier sonstige Auskünfte in Parteiangelegenheiten gegeben.

Eine Sitzung des Jugendausschusses findet am Dienstag den 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Sof von Oldenburg“ statt, zu der neugewählten Ausschussmitglieder unbedingt erscheinen müssen.

Oldenburg. Bei einer Ruderpartie auf dem Hunte-Ems-Ranal lippte ein Boot mit drei Insassen um. Es waren drei junge Burken, die sich jedoch rechtzeitig retten konnten, da sie des Schwimmens kundig waren.

Aus der Parteibewegung. Die Fragen der Agitation und Organisation wurden bisher durch die Agitationskommission zur Erledigung gebracht. Da nun jedoch diese Kommission nicht überall die enge Verbindung mit den Ortsvereinsvorständen der Partei hatte, fehlte es vielfach an dem einheitlichen Zusammenarbeiten. An die Stelle der Agitationskommission tritt nunmehr die Vorstandskonferenz, die jeden zweiten Mittwoch im Monat, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause tagen wird. Bei der Zusammenlegung der Ortsvereinsvorstände ist darauf zu achten, daß überall eine Genossin im Vorstand vertreten ist.

Delmenhorst. Eine Mitgliederversammlung des Soziald. Vereins findet am Mittwoch den 13. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Wirts Lüdter, Koppelstraße, statt.

Eine Kreiskonferenz für den 3. Oldenburgischen Reichstagswahlkreis findet am 7. Juni d. J., morgens 10 Uhr, im „Oldenburger Hof“ (M. Sitte) statt. Die Ortsvereine wollen Stellung dazu nehmen und Delegierte wählen. Die Delegiertenwahl richtet sich nach den Bestimmungen des Statuts für die Kreisorganisation.

Auf die heutige Abendveranstaltung des Bildungs-Ausschusses und Goethebundes in Sudmanns Hotel machen wir nochmals aufmerksam. Karten zu 60 Pf. sind an der Kasse zu haben. Nach Auf-führung eines Einakters werden Rezitationen und Vieder-vorträge zur Laute abwechselnd zur Unterhaltung des Publikums dienen. Der Eintritt ist jederzeit gestattet, da jeder Vortrag ein abgeschlossenes Ganzes für sich bildet.

Von den im Monat April d. J. im städtischen Fundbureau als gefunden abgelieferten Sachen sind folgende nicht abgeholt: Ein Geldstück, ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Strohhut und ein Reichstafelchen. Die Verlierer oder sonstigen Empfangsberechtigten können ihre Ansprüche auf Herausgabe im Fundbureau (Rathaus I, Zimmer 3b) geltend machen.

Bischof. Zum Zeitvertreib beschäftigte sich ein junger Burche in der Bauerschaft B. mit dem Schießgewehr. In-folge unvorsichtigen Schützens ging der Schuh unversehens los und dem jungen Mann durch den Fuß.

Nordenham. Der Soziald. Wahlverein hielt am Donnerstag den 7. Mai in Kohners Lokal seine regel-mäßige Mitgliederversammlung ab. Sie war nur mäßig be-liebt. Zur Aufnahme lagen 24 Anmeldungen vor, die in

üblicher Weise in den Verein aufgenommen wurden. Genosse Paul Hug-Würstingen hielt einen instruktiven Vortrag über den Imperialismus. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Als Delegierte zum Landes-parteiitag am Sonntag den 14. Juni in Oldenburg wurde Genosse Wilhelm Harms gewählt. An Stelle eines noch auswärts ver-zogenen Bezirksführers wurde Genosse Colbe-wey gewählt. Die Versammlung beschloß, in der nächsten Mitglieder-versammlung den Bericht aus den Landtags-verhandlungen entgegen zu nehmen. Als Berichtserfasser wurde Genosse Heller bestimmt. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten erfolgte gegen 10 1/2 Uhr Schluß der Versammlung.

Eine Sitzung des Stadtmagistrats und Stadtrats findet am Montag den 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Hotel „Garia“ mit folgender Tagesordnung statt: 1. Durchberatung der Voranschläge; 2. Sonstiges.

Ginswarden. Am Montag den 11. d. M., abends 6 Uhr, findet in Mattheses Lokal eine Gemeinbera-ter-sitzung statt. Zur Verhandlung kommen u. a.: Wasser-versorgung und Wahl von Armenrätern. Die günstige Zeit und Gelegenheit sollten unsere Einwohner nicht verpassen, um an der Sitzung teilzunehmen. Die Bedeutung der Frage der Wasserversorgung macht es notwendig, die Stellung-nahme der einzelnen Vertreter kennen zu lernen.

Viehwarden. Werberien - Kranken-schwester - Zussafso-beamter. Ra das gehört wohl nicht alles zusammen, und doch ist es so. Eine recht inter-essante Geschichte können wir unseren Lesern mitteilen. Der Werberien bewilligte einer in Not geratenen Familie 20 Mark. Die Krankenschwester zahlte das Geld aus. Nein, noch nicht, - sondern sagt: Liebe Frau, Sie haben noch Schulden und zwar 10 Mark an das Krankenhaus und 10 Mark Rest für eine noch nicht ganz abbezahlte Ziege, - sagte es und verschwand. Ja, ja, der Segen des Werberiens hat wieder einmal die Not einer armen Familie gelindert.

Emden. Um einem längst empfundenen Bedürfnis der-jenigen, die über einen großen Geldbeutel verfügen, nachzu-kommen, hat hier ein Unternehmen sich entschlossen, einen Lattenfall zu errichten. Zu einem von außen sich sehr geschmackvoll zeigenden größeren Gebäude in der Nähe der Kurierstraße ist die Reithahn angelegt. Hier können die mit irdischen Gütern Besessenen sich amüsieren und die Landgeweihe vertreiben. Für die Arbeiterchaft ist das In-stitut nicht geschaffen, dafür sorgen schon die gehörig gelag-erten Preise.

Die Milchpreise haben hier noch immer eine ziemliche Höhe. Es müssen für den Liter noch 16 Pf. gezahlt werden. Das ist in Anbetracht der für die Weide günstigen Witterung zu hoch. Die Emdener Gemeindevor-sind allerdings dafür bekannt, mit hohen Preisen für ihre Produkte aufzuwarten. Wie wir hören, wird am kommenden Montag die Emdener Molkerei den Milchpreis auf 12 Pf. herabsetzen. Goffentlich wird diese Konkurrenz auf die übrigen Milchpreise nicht ohne Wirkung bleiben.

Vom 1. Mai ab dürfen Reisende mit Sonn-tagskarten den Zug Nr. 685 - ab Norddeich 6.47 Uhr nachmittags - nicht mehr benutzen, sondern nur noch den nachfolgenden Sonntagzug Nr. 667 - ab Norddeich 7.02 Uhr nachmittags. Außerdem fährt noch ein Sonntagzug um 8.59 Uhr ab Norddeich.

Am 12. April d. J. ist in der Bahnhof 22 Emden-Münster zwischen Meppen und Ringen ein 20 Mark tüf-fel g e s u n d e n worden und zwar an der Stelle, wo die Rakete des Kurzes Norden-Meppen gelagert haben. Nachfragen sind an die Kaiserliche Oberpostdirektion in Münster zu richten. Das Geldstück ist anscheinend einem Paket ent-fallen.

An der Bahnhofstraße wurde Freitag boemittag eine Frau von einem Radfahrer überfahren. Der Radler be-merkte den verbotenen Weg, das Trottoir, und kam so der Unfall zustande. Die Frau wurde erheblich verletzt und an den Kleidern beschädigt. Der Radler ist ermittelt und wird seine Unbernunft büßen müssen.

Kreis-Konferenz

für den 3. Oldenburgischen Reichstagswahlkreis am Sonntag den 7. Juni 1914, morgens 10 Uhr im Oldenburger Hof.

Tagesordnung:

- 1. Bericht des Kreisvorstandes;
2. Berichte aus den einzelnen Ortsvereinen;
3. Wahl des Kreisvorstandes;
4. Landesparteiung und Anträge zu demselben;
5. Anträge zum Parteiung in Würzburg;
6. Verschiedenes.

Der Kreisvorstand.
F. M.: Aug. Jordan.

Hygienische Gummiwaren, Spülapparate 5, 7 und 10 Mk.
Buchbänder, Leinbinder, Verbandsbänder.
Sämtliche Näb- und Kräftigungsmittel. 127
Kreuz-Drogerie F. D. Kolwey, Oldenburg i. Gr.
Tel. 632, Rangstr. 43, 6. Markt. - Nach Alsdorf's Fronto geg. Stadt

Persil bleibt Persil
Der grosse Erfolg!
Das beste selbsttätige
Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbekanntesten Henkel's Bleich-Soda.
Überall erhältlich, niemals loss, nur in Original-Paketen.

Abzahlungsgeschäft
H. Theilen Möbel, Betten
Hollmannstr. 20

Bäcker- und Konditorien
W. Abels Wollschlammstr. 21
Thüringer Brodbäcker
B. Ahlrichs, Grenzstraße 40
Heinr. Onnen Rüstingen, Bismarckstr. 4
J. Rummel, Eisenbahnstr. 12

Bandagen u. Umgiwaren
Friedr. Kuhlmann
32 Bismarckstr. 22
Spezialhaus für Krankenpflege
und Optik
Lieferant städt. Krankenkasse

Bapiere und Flaschen
Fröhlich Schillerstr. 16
Herr. u. Damenfr.
Joh. Narasch Peterstr. 44, Herr.
u. Damen-Frisier

Beleuchtungs-Gegenstände
Anton Binaroch, Rüstingen 1
Börsenstr. 29, Tel. N. 286
Lager aller elektr. Artikel
für Stark- und Schwachstrom
Julius Harms Licht- u. Kraftanlagen, Elektr.
Beleuchtung, Will. Marktstr. 18

A. Schuhlud
Mitscherlichstr. 16, Tel. 286
Installation - u. Fahrstuhl

Beerdigungs-Inst. Sangmagazine
Anton Eggerichs
Mitscherlichstr. 22
Leberahne garter Beerdigungs-
Anstalt

Bernh. Onnen
Ulmstraße 60
Leberahne garter Beerdigungs-
Anstalt

Wih. Wehn
Kaiserstr. 114
Beerdigungen, Überführung,
Geschäftseinrichtungen

Chokolade, Cacao etc.
Bremer Chokolade-Fabrik
Hachez & Co.
Cacao, Chokolade, Confitur

Cigarren und Tabakhandlung
J. Arnold & B.
Spezialitäten:
Admirals-Cigarre
Schweres Geschütz
F. Brandt, Wilhelmshaven,
Bismarckstr. 28, an Park-Eingang
Cigarren, Tabako
Th. Fischer, E. Böhme u. Göttert
A. Köhn, Götterstraße 4
H. Peters Cigarren, Cigaretten
u. Eisen-Friedrichstr.
Ed. Pohl 24-26, Parkstr. 4
Cigarren u. Cigaretten
Wolfs - Kopper, Str. 4

Fleisch- und Wurstwaren
Siems Kraft-Fleisch
mit jeder sparame
Hausfrau kaufen
J. G. Siems
Hofflieferant
Apoll, Oldenburg
In allen einschlägigen
Geschäften zu haben

Wih. Ahrens
Bismarckstraße 17
ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Karl Franke
Thür. Schlächtere u. Wurst-
Fabrik - Bismarckstraße 63

E. Langer
Wilhelmshaven, Neuestr. 10

Simon Vohs Nachf.
Schlachtere u. Wurstwaren
o. o. Umnenstraße 3. o. o.

Joh. Storm
Einigungsstraße 38
ff. Fleisch- und Wurstwaren
zu billigen Tagespreisen.
Fettwarenhaus, Concordia
Mitscherlichstraße 4
Werh 8. u.
E. L. Heidenreich, Wollschlamm-
Str. 26

Butter, Käse, Sahne
Reinkes
Dampfmolkerei
empfeilt verschiedene Sorten
Käse sowie ff. Topfbutter
Vollmilch, ff. Buttermilch u. Sahne.

Brauereien
Ernst Jockusch
Kronenstr. 1, Fernstr. 1092
Niederlage der
Brauerei
"Felsenkeller"
Herford.
G. Endemann Nachf.
Wilhelmshaven
Vertret. d. St. Pauli-Brauerei,
Bremen, Frankfurter Meier-
bräu, München.
Mineralwasserfabr. u. Molob.

Drogen u. Photoartikel
Richard Lehmann
Bismarckstr. 16, Ecke Müllerstr.
Altes Geschäft d. Branche
an Platz.

Haus- und Küchengeräte
E. Sievers
Werkz.-Beschlag, -Ofen, Herde
Bismarckstr. 68

Hüte, Mützen, Pelzwaren
Albert Krause
Rüstingen 11, Götterstr. 19
Herren-Bedarfsartikel.

Kaffe und Konfitüren
Thams & Garts
Hamburger Kaffeelegerei
Tee, Kakao, Schoko-
laden u. Konfitüren
Wilhelmshaven
Marktstr. 29 B

Jever u. Norden
Neustr. 294
Neuweg 118.
Austich
4 Markt 4 Bz. Bd. Sielen 2
Leer 1. Ostfeld.
34 Brunnenstraße 24
Brake
Breitestr. 14

Kolonialwar.
Hermann Oesterheld
Whaven, Bismarckstr. 96
Fernstr. 19
Eigene Kchl.-Gefäße-Anlagen
Eisfabrik - Kolonialwaren,
Delikatessen, Wild, Geflügel
und Wein
Dampf-Kaffee-Schnell-Röster.

Herm. Enke
Lilienburgstr. 6, Tel. 743
Kolonialwaren, Drogen,
Farben, Verbandstoffe,
Cigarren, Cigaretten, u. Tabako

Diedrich Jürgens
Rüst., Umenstr. 1
Kolonial- und Fettwaren.
Theodor Franzen
Wilhelmshaven, Neuestr. 9
Billigste Bezugsquelle.

D. H. Jürgens Nachf.
Einigungsstr. 28
Otto Meyer
Götterstr. 5, gegenüb. d. Park
Spez. Aufschnitt, Käse, Delikat.

Ant. Seetzen
Rüstingen II, Götterstr. 33
Spez. Fleisch u. Aufschnitt.

W. Sorgenfrei
ff. Kolonialw., Delikatessen
Simonsbröt
am Bismarckplatz.
Wilhelm Wulf
Margarethen- u. Friederiken-
str. 8-10
H. Meynen W. u. Bismarckstr.
Bruno Mitscherling, Neuen-
str. 11, Peters, Götterstr. 71
H. Peters, Götterstr. 71
Einigungsstr. 6
5% Rabatt.
Alle Str. 2, Kolonial-
u. D. Wollwaren, Kartoffeln

Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Geschäfte
Besondere Beachtung
empfehlen

Deutsche Nationalbank
Kommanditgesellschaft
Wilhelmshaven Bismarckstr. Nr. 62,
auf Aktien
Aktienkapital und Reserven Mark 37 000 000.-
Vermittlung sämtlicher bankgeschäftlichen Angelegenheiten. Verzinsung v. Spareinlagen:
unveränderlich fest, mit täglicher Kündigung 3 1/2 % mit halbjährlicher Kündigung 4 %

Fahrräder u. Nähmaschinen
Peter Hülken, Götterstr. 15,
konkurrenzlos billige Preise.

Kohlenhandlg.
J. Tammen
Rüst. Kopperbörnerstr. 15.
Kohlentransport, Lokomo-
toren, u. Kohlenhandlg.
Tele. 779.

E. Schmidt
Rüstingen I
Genossenschaftstr. 12, Tel. 1.
Kohlenhandlung. General-
vertrieb von Fanter-Breits.

**Kurz-, Weiß-
Wollwaren**
Friedr. Irps Bismarckstr. 9
Manufaktur.
A. Hansen Schulntellen
Bismarckstr. 16

Käse, Wurst u. Fettw.
M. Klindworth
Kaiser, Ecke Hafenstr.
ff. Kolonialwaren,
Weine und Spirituosen.

Lederhandlg.
Ocker & Neveling
Bismarckplatz
Beste und billigste Bezugs-
quelle für Leder u. Schuh-
macherbedarfartikel

Margarine
Fordern Sie nur:
Sanella
Mandelmilch-
Pflanzenbutter-
Margarine
80 Pfg. das Pfund.

Möbelmagaz.
W. Budden
Kaiserstraße 7
Spez.: selbstgenäht. Möbel

Gust. Schnittker
Wallstraße 21
Möbel und Dekoration.

Putz- u. Modewaren
Elise Bemeier
12 Marktstraße 12
Filiale Sande, Krouwee
Größe Auswahl
Reelle Bedienung.

Schirmfabrik
Luise Blisnack
Marktstraße 6
solide Preise Große Auswahl

Schuhwaren
Job. Frerichs
Götterstraße 41. - Billigste
Bezugsquelle aml. Schuhw.

L. Niemann
Zodellstraße 6.
Billigste Bezugsquelle.

Spezial-Optik
Carl Gleich
Kronstraße 1a
Optik und Feinmechanik.

**Uhren, Gold- u.
Silberwaren**
Zur Trauring- Ecke
Wih. Stettin
Bismarckstr. Eck. Bismarck-
grösstes Lager in Uhren,
Gold- und Silberwaren

Wih. Ramien
Goldschmied und Gravur.
Spez. ff. Gold, Silber, 41
Roomstr. 43
Rep.-Werkst.

**Likörfabriken
Weinhandlungen**
C. J. Arnold & B.
Aelteste Likörfabrik und
Weingroßhandlung
am Platze
S. H. Meyer
Bismarckstr. 103. Fernspr. 315
Weinhandlung Likörfabrik
Spezialauschank
Lieferung frei Haus.
Hans Meyer
Wilhelmshavenstr. 78.
Rüst. I. aml. Spirituosen,
erog. - endentl.

**Neustadt-
Gödens**
H. Wehlau
Manufaktur- und Kurzwaren
Kolonialw., Geschenkart.

Nordenham
Molkerei-
Genossenschaft
empfiehlt
In. Vollmilch
ff. Tafelbutter.
Paul Pradt Kolonial-, Dell-
kates, Kurzwar.
O. Schulze, Hansingstr.,
Fahrdrop u. Zubehörf.

Delmenhorst
J. P. Hohenböken
G. m. b. H.
Billigste Bezugsquelle für
Manufaktur- Modewaren,
Damen-, Herren- und
Kinder-Konfektion.
W. Brandt Nachfolg.
G. Gelling, Uhren, Goldwar.,
Fugo Haas, Bahnhofstraße 36,
Cigarren, Cigaretten u. Tabak
Carl Viehoff Herr. Konfak.,
u. Schulw.

**Verkehrskasse
aufs beste empfohlen**
Zur Goldgrube
Gust. Rathmann, Königstr. 17
Klub- u. Fremdenzimmer
ff. Biere vorzügliche Küche.

Eisenlust Götterstr.
„Zentralhalle“, Einigungsstr.

Zahn-Atelier
Zerlub, Wilhelmshaven, St. 23

F. Albrecht
Wilhelmshavenstr. 25 II,
Ecke Nitscherlichstraße.
Zähne von Mk. 3.-

Augustfehn
Wih. Orth
Manufaktur Konfektion
Haushaltungsgegenstände
H. Stapelfeld
Billigste Bezugsquelle f. Manuf-
konf. u. Schuhw., Berufskleid.,
Original Mosb. u. Solofeld,
K. Berpinus, Dampfbäckerei

J. W. Leonhards.
Bloux
Einswarden
L. Engelmann Fischerei
H. Fischer Uhren, Goldw.,
Reparatur, Optik

Brake
Fr. Brumund
Billigste Bezugsquelle für
Manufaktur, Konfektion
Arbeiter-Garderoben
Spezialität: Betten.

Diedr. Decker
Verkehrsklok. d. Gewerkschaft.
Aug. Cordes
Arbeitszeuge, Unterzeuge,
Betten, Manufaktur- und
Modewaren.

H. F. Grape
Lederhandlung, Schuhmach-
bedarfartikel, Schuhmach-
u. Malzferment.

Hermann Haas
Arbeitergard.
P. L. Janssen - Oelzeug.
L. Jungk Papier- und Schreib-
waren, Realstr. 82

H. Koring
Konzernhaus
Stebberhalle
Joh. Ohm Manufakturwaren
Wih. Schäffer Konfektions-
Geschäfte, Hülfsstr. 10

Ed. Schmidt
Uhr-, Gold-
Weser-Drogerie 21, Poppe-
Breststr. 25.

Jever
G. Reese
Manufaktur- und Schuhwaren
Heldmühle-Jever.

J. M. Valk Söhne Nachf.
Konfekt., Manufakt., Weiß-
u. Schuhwaren Burgstr. 35.

Varel
Kaufhaus Weiss
Vorteilhafte Bezugsquelle
für Schneiderinnen.
Aug. F. v. Essen
Varel. Große Auswahl in
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Billigste Preise.
Heinr. Gerdes
Neumarktstr. 9
Spezialff. Herren-, Knaben-
u. Arbeitgarderob., Herren-Artik.

Ernst Keidel
Billigste Bezugsquelle für
Leder- u. Schuhmacherbedarf

H. Schickler
Herrengard., Berufskleidung
Schuhwaren, Schloßstraße 11.

Thams & Garts
Hamburger Kaffee-Lager
Oberstraße 10.
A. Bäckel Schlichterei und
Wurstfabrik
R. H. Eblom Mannf., Kolonial-
waren, Cigarren, Cig.
P. Grabmann Kolonialw., Eisen-
u. Kiechener.
S. Herzberg, Chem. Wäscherei.
Carl Schallop Lederhandlung
Kirchhofstr. 9.

Sande
Sander
Brot-Fabrik
A. Aries, Tel. 36

Johs. Heeren
Bäckerei u. Mühlenbetrieb.

H. Hinrichs
Bäckerei u. Mühlenbetrieb.

Zetel
Rhd. Meynen jr.
Kolonial-, Kurz-
u. Eisenwaren
Fr. Reinders
Kolonial-, Eisenwaren,
Haus- und Küchengeräte,
Bäckerei und
Müllerei.
R. Harms Manufaktur-
u. Aussteuer-
Spezialität:
Berufskleidung für Arbeiter,
Handwerker in größter
Auswahl
Ausführungen nach Maß.

G. Bruns
Fabriklager von
Herren-, Knaben-
und Arbeitergarderoben,
Ecke Haaren u. Mottenstr.

Fr. Bruns jr.
Herren- u. Knaben-Konf., Ma-
nufakt., Kolonial- u. Kurzw.

Oldenburg
Deutsches Pilsner
das
gehaltvolle Bier
Oldenburg's
Brauerei Ehlers.
A. Wücherr, Oldenburg, I. Gr.
M. Behr, Achtern-
straße 33
Billigste Bezugsquelle aller
Arten Schuhwaren.

H. Bodenslab
Helliggassestr. 6
Optisch-mechanisch. Institut

Sanderbusch
D. Becker
Kolonialw., Hausstandesach
Kohlen- u. Kartoffelhandlg.

**Oldenburg-
Eversten**
R. Dellas
Haus- und Küchengeräte.
Herm. Kleditz
Billigste Bezugsquelle für
Fahrräder und Zubehörf.

Heinr. Mönlich
Uhren
Gold- u. Silberwaren
Herrengardero.
Manufakturwar.
Konzer- und Ball-
u. Z. fröh. Wiederkuft Klub-
u. Ballk.

Oldenburg
H. Munderloh
Langestraße 73
Fahrräder, Nähmaschinen, u.
bekannt. Zubehörfteile und
billig.

**Oidenburger
Schuhlager**
Rob. Lindemann
Langestraße 88.
Billigste Bezugsquelle für
solide Schuhwaren.

Ernst Benken
Harenstraße 48
Woll-, Weiß- u. Kurzwaren
Mechanische Strickerlei.
Herm. Bruns, Lindenstr. 14
Empfehle mein vorzügliches
Schwarz- und Grau-Brot.

C. Haverkamp
Haarenstr. 32. Schlüterbrot,
Grabrot, Strohbrötchen und
Pumpernickel.

Georg Meyer
Admiralstr. 10
Uhren, Goldwaren und Optik

Johann Hinrichs
Fahrräder und Reparaturen
Nordenstraße 118.

G. Horn
Achtenstraße 49/43
Spezialgeschäft f. Damenputz

Herm. Hoting
Donnerschwe 17
Schuhwaren u. Rep.-Werkst.

J. W. Lückemeyer
Nadorsterstraße 70
Manufakt. u. Arbeitergarderob.

Joh. Mehrens
Sambandlung
Künstliche Dingenmittel
Gärtnerei, Haus-Küchengeräte.

Molkerei Aug. Schmidt
Donnerschwe, Chaussee 24
Eisenstr. 2, Müll. Damm 12

Molkerei D. H. Rudebusch
Johannisstr. u. 3, Achternstr. 3
Gaststr. 3a, Nelkenstr. 1
Zinnerstr. 22, Nadorsterstr. 11
Gasthof zum

Moorriemer-Haus
Inh. Emil Stolle, Langestr. 7

Diedr. Rosenbichler
Möbellager, Eigenherstellerei
und Polster-Werkstatt

Karl Schäfer
Lagerstr. 17
Galanterie-
Lederwaren bill. Bezugsq.
ff. Klub- u. Vereinsgeschenke.

E. Willers Nachf.
Nadorsterstr. 7
Eisenwaren, Haus-Küchengeräte

Richard Zierrath
Haarenstr. 54
Manufakt., Betten u. Wäsche

„Zur Linde“
Klub- u. Ballkoll.
Nadorsterstr. 23

Lindenhof
Cig.-Fabr. Bismarck-
str. 34, Nadorsterstr. 10

Udo Gross
Achtenstr. 1
ff. Schweinemetz.

Fr. Harlstein
Haarenstr. 23
Nadorsterstr. 22

A. Jahn
Alexanderstr. 8, 10
ff. Ballkoll.

K. E. Pophanken
A. Pophanken
Witwen-Ziglhof

H. Rieckel
Pferdemarkt 2. Fahr-
räder u. Rep. Werkstatt

Fr. Swoboda
Ball- u. Saftfabrik
Julius Rosenpflug

Cigarren u. Cigaretten
Friedr. Krüger
Cigarren, Cigaretten, Tabako
Kronstraße 184
anßer: Damm 2. Markt 7
Nadorsterstraße 2. Stau 16-17
Haarenstr. 38
Osterburg
Bremerstraße 14

Clemens Blatzweg u. del Comp.
Pitterstr. Oldenburg, N. Hülkenstr.

Mariensiel
Fr. Hilker
Mariensiel Hof
gar. Garw. u. Vereinsanal

**Rüstersiel
(Himmelsiel)**
J. L. Haake
Rüstersiel, Geschäftshaus
für Manufaktur, Kolonial-
Eisen- u. Kurzw., Fahr. etc.

Rüstersieler Hof
Jeden Sonntag Tanzveranst.
Angen, Familienunterhalt.
P. Meyer Manufakturwaren
u. E. Bülhoff Kolonialwaren.

Cerh. Reiners
Bäckerei und
Conditiorei.

F. Vollbracht
Schuhlag., Repa-
ratur-Werkstatt.



Extra billige Gelegenheit!

Neuer Einkauf grosser Posten

Kostüme blau und farbig
10⁰⁰ 12⁷⁵ 16⁰⁰ 22⁰⁰ 28⁰⁰ 34⁰⁰ 42⁰⁰ usw.

Kostümröcke
Mk. 1⁹⁰ 2⁵⁰ 2⁹⁰ 4⁰⁰ 5⁰⁰ 6⁵⁰ 8⁰⁰ usw.

:: Wert dieser Sachen ::
ganz bedeutend mehr!!

Modehaus Leffmann.

[1427]

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen [1426]
in Brake, Cloppenburg, Delmenhorst, Elsfleth, Feber, Lohne, Nordenham, Ovelgönne, Varel, Westerstede und Wilhelmshaven.
Monats-Uebersicht per 1. Mai 1914.

Aktiva.		Passiva.	
M	3	M	3
Rassebestand	1 664 387 74	Stien-Kapital	4 000 000 —
Kommunal-Darlehen u. Hypotheken	4 524 623 41	Referendos	2 100 000 —
Darlehen gegen Unterpfand	6 284 304 08	Einzlagen	51 697 513 87
Bauspar	9 949 209 13	(Daneben stehen ca. 95% auf ganz- und halbjährige Kündigung.)	
Ronto-Korrent-Debitoren	43 508 359 51	Scheck-Konto	8 467 505 75
Effekten	6 861 571 70	Ronto-Korrent-Kreditoren	7 580 770 36
Beschriebene Debitoren	587 317 18	Beschriebene Kreditoren	5 084 121 67
Bank-Gebäude	550 048 60		
	73 929 911 35		73 929 911 35

Die Direktion.

Jaspers. Janssen. Marken.

Fahrräder- und Nähmaschinen-Reparaturen

fährt sauber und billigst aus [1057]
Adolf Eden, Mechaniker,
Rüstringen, Biesenstraße 62.
Emaillierung und Vernickelung von Fahrrädern.
Geräte- und Zubehörteile
Neue Fahrräder, zu den billigsten Preisen.

Fahrrad-Haus „Frisch auf“, Offenbach a. M.

(Eigentum des Arbeiter-Abfahrer-Bundes Solidarität)
Bei Bedarf in Fahrradreifen wollen Sie nicht veräugen, unser großes Lager in erstklassigen Fahrrädern und Zubehörteilen anzusehen. Wir fahren nur erprobte, gute Waren. 28 Filialen! Bitte 500 Verkaufsstellen! [142]
Verkaufsstelle Rüstringen, Werftstraße 70
Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt im Hause.

Meine Abteilung für Mass-Anfertigung v. Herren-Anzügen und Paletots

habe ich bedeutend vergrößert. Ich halte grosses Stofflager letzter Neuheiten und liefere Anzüge nach Mass von 30 bis 70 Mk. in einigen Tagen. Pängst-Anträge erbitten schon jetzt.

Georg Aden.

[1004]

Höhere Handelsschule, Peterstraße 49

Beginn neuer Kurse in den verschied. Abteilungen, auch einzelnen Fächern, wie Stenographie, Maschinenschriften etc. Schnellste und sicherste Vorbereitung zur Meisterprüfung wie auch zur Einjährig-Prüfung.
W. Spieker, Handels- und Sprachlehrer.

Goethebund und Bildungsausschuss Delmenhorst.

— 18. Veranstaltung: — [1358]

Bunter Abend

am Sonnabend den 9. Mai cr., abends 8.30 Uhr
Der gemütliche Kommissar. Grotteske in 1 Akt von Courtoline. Rezitationen, Lieder zur Laute.
19. Veranstaltung: Donnerstag den 14. Mai, abends 8 Uhr
Gyges und sein Ring, Tragödie von Hebbel.
Karten zu jeder Vorstellung 60 Pf.

F. Albrecht, Zahnprovisor

Rüstringen,
Wilhelmshavener Straße 25, II,
1] Ede Milchstraße.
Modern. Zahnerjas mit Platte in erstklassiger Ausführung. Kronen, Brücken, Stützgebisse und haltbare Klobblerungen. Reparaturen schnell und billig. Umarbeiten nicht figender Gebisse. Schriftliche Garantie für guten Sitz und Brauchbarkeit. Schönendliche Behandlung. Teilzahlung gestattet. Sprechzeit v. 9—7 Uhr, Sonntags v. 9—11 Uhr.

Klassen-Lotterie

Kauflose zur 5. Kl. (Ziehung vom 8. Mai bis 4. Juni) in allen Abschnitten empf.
Schwitters
Königl. Lotterien-Einnehmer
gegenüber Variété Adler.

[1310]

Möbel u. Betten

bei H. An. u. Abzahl. am bill. bei
Heiden, Holmannstr. 20.
Sofas, Matratzen werden sauber und billig aufgearbeitet. [280]

Verreist

bis 13. Mai einschl.

Dr. Lahrtz

Spezialarzt für Ohren-, Hals-, Nasen- u. Mundleiden. [1294]
Wilhelmshaven, Adalbertstr. 13.

gebrauchte Möbel

und Ladeneinrichtungen zu hohen Preisen.
W. Jansen, Rüstringen,
Peterstraße 60. [10]

Automobilführerlehre

Fortwährend Herrenführer-11 und Chauffeur-Kurse. . . .
von Halle, Rüstringen,
Friedrichstr. 41. Fernspr. 242.

Uhren

repariert schnell und billig [872]
Dr. Sujanowski, Almenstr. 5.

Krebs Möbelgeschäft

Rüstringen, Gerichtstraße 6, gegenüb. Cafe Monopol.
Da ich mein Lager bedeutend vergrößert habe, empfehle ich Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen, sowie Einzelmöbel, Betten, Gardinen, Teppiche in solider, dauerhafter Ware zu den billigsten Preisen. [138]
Bei Barzahlung 10 Proz. Rabatt!!

Sterbekasse Rüstringen in Rüstringen.

Die Kasse, welche dem Kaiserlichen Luftschiffamt für Privatversicherung unterstellt ist, bietet den Mitgliedern unter sehr günstigen Bedingungen im Falle des Ablebens einen Leihwagen und ein freies Krägerkorps, sowie den Hinterbliebenen eine sofortige Beihilfe von 100 Mark in bar. Ferner wird eine Beihilfe bei Hintersterbefällen bewährt.
Der Eintrittspreis beträgt bei einem Alter:
vom 15. bis zum vollendeten 18. Lebensjahre . . . 0,50 Mk.
vom Beginn des 19. bis zum vollendeten 29. Lebensj. 1,00 Mk.
vom Beginn des 30. bis zum vollendeten 40. Lebensj. 2,00 Mk.
vom Beginn des 41. bis zum vollendeten 45. Lebensj. 5,00 Mk.
vom Beginn des 46. bis zum vollendeten 50. Lebensj. 10,00 Mk.
Mitglied kann jede unbefristete, im Herzogthum Oldenburg und im Mecklenburgischen Vorpommern hiesige Beirath werden, die das 15. Lebensjahr überschritten hat.
Zur Auskunftserteilung und zu Aufnahmen sind die Vorstandsmitglieder
[140]
Joh. Otten, Küstr., Kaiserstr. 15
Ferd. Hantelmann, Ankerstraße 9
Joh. Wiers, Anton-Müller-Str. 1
Aug. Penner, Störchebrückstr. 11 a
und Joh. Schlie, Schloßstr. 18
zu jeder Zeit gerne bereit.
Der Vorstand.

Sie kaufen

Möbel Betten

Sport- und Kinder-

Wagen

Herren- und Damen-

Bekleidung

nur das neueste, sowie
**Teppiche, Gardinen,
Bett- und Leibwäsche,
sämtliche Manufaktur-
waren**

auf Kredit

am besten bei

W. Nissenfeld

Rüstringen
Wilhelmshavener Strasse
37.

Bauplätze

in der Nähe der neuen Torpedowerk unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Joh. Schmidt
Banter Wähe. [1049]

Lily Tegtmeyer
Moderne Photographie
Holtermannstr. 37.
Haltest.: Hegelstrasse der elektrischen Strassenbahn.
Fernruf 791. [104]

Sozialdemokr. Verein Delmenhorst.

Mittwoch den 13. Mai d. J., abends pünktl. 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Wirts Züchter, Koppelstraße.

Tagesordnung:
1. Abrechnung von der Mahfest.
2. Wahl von Delegierten zum Bezirksparteitag und anträge zu bemerken.
3. Wahlkreisreferens,
4. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.
Um vollständiges Geschehen der Mitglieder ersucht [1433]

Der Vorstand.
Oldenburger Hof
Delmenhorst.
Sonntag den 10. Mai:

Tanzmusik
Sternz ladet freundlichst ein
M. Sitte.
395]

Reparaturen an Nähmaschinen
— aller Systeme —
werden prompt, preiswürdig und sachgemäß ausgeführt. Auf Wunsch Abholung.
Singer Co. Nähmaschinen-Act.-Ges.
Rüstringen, Güterstraße 19. [135]
Wilhelmshaven, Marktstraße 11.
E. Thölen, Varel
Ecke Neue u. Teichgartenstr.

Die Greuelkaten in Colorado.

In der vorigen Woche haben wir wiederholt Mitteilungen über Vorkommnisse und Greuelkaten im Weinrevier des amerikanischen Staates Colorado gebracht. Die Nachrichten waren sehr unklar und sich vielfach wiederholend. Jetzt bringt nun ein New Yorker Artikel des „Vorwärts“ Licht in die Angelegenheit. Er zeigt, wie blutrünstig dort drüben Regierung und Kapitalisten gegen die Arbeiter vorgegangen sind und wie verlogen die Nachrichten waren, die in die Presse lanziert wurden. Wir entnehmen dem Artikel folgendes:

Um der blutrünstigen Gewalt Herrschaft Guertas ein Ende zu machen und die Ehre der Vereinigten Staaten zu wahren, so erklärte der Präsident Wilson in seiner Ansprache an den Kongreß, müßten die Vereinigten Staaten den Zwischenfall von Tampico ausnützen und mit Waffengewalt in Mexiko einschreiten! Nun, Guerta und seine Soldaten, Villa und seine Freischaren, Zapata und seine Räuberbanden zusammen haben seit der Ermordung Maderos sei weitem nicht so viel brutale Gewalttätigkeit, bestialische Mordgier und furchtige Niedertracht gegen Nichtkombattanten an den Tag gelegt, als die „Miliz“ (als Privatkolonialisten gebundene Mörderbanden) des Staates Colorado im Kohlenrevier Trinidad im Dienste der Petroleummafia Rockefeller gegen streikende Bergleute und deren Familien. Dieser kann die Ehre der Vereinigten Staaten überhaupt nicht mehr in den Kot gezogen werden als durch das Schandregiment in Colorado.

Angesichts der parlamentarischen Unterdrückung sah sich der Gouverneur Ammons genötigt, die wiederrechtlich in Gefangenenschaft gehaltene, als „Whiter Jones“ bekannte Genossin Mary Jones freizulassen und die Überführung der Miliz aus dem Streikgebiet zu verweigern. Der größte Teil der „Krieger“ war schon Ende letzter Woche aus der Gegend von Pueblo und Trinidad abgezogen. Wenn Rockefeller die ankündigten Kohlenkrieger kleinriegern wollte, mußten seine Kreaturen rasch handeln.

So eröffnete eine Miliz am 20. April auf das bei Delaquis gelegene Berglager ohne jede ersichtliche Veranlassung Feuer. Sie verminderte als Kleinempfindliche mit Sprengstoffen gefüllte Hohlgeschosse, deren Benützung nach der Genfer Konvention im Kriege verboten ist. Die Zellkolonie ging in Flammen auf. Wer dem Feuerort zu entkommen verfuhrte, wurde mit Maschinengewehren und Geschützen niedergeknallt oder in den Rauch und den Brand zurückgetrieben. Selbst jarken Kindern und schwangeren Frauen wurde von den Soldaten, deren Haß der Tatendrang und die Erklärung Rockfellers des Jüngeren spannte, kein Pardon gegeben. Nur ein Teil derjenigen, die vor der völligen Umzingelung der Zellkolonie die Flucht ergriffen, kam mit dem Leben davon. Fünfundvierzig halberlohnte Leichen, meistens solche von Frauen und Kindern, wurden bis zum Abend des 22. April unter den rauchgeschwärmten Trümmern der „Waldstadt“ gefunden, obwohl die Miliz nach der Niederbrennung und „Eröberung“ des Zeltlagers Dynamit anwendete, um die Ketten in Atome zu sprengen, und diesen Zweck sichtlich teilweise erreichte.

Auch die verbliebenen kapitalistischen Organe, wie die New York Times, auf die schon das bloße Wort „Gewerkschaft“ wirkt wie ein geschwantes rotes Tuch auf den Stier, die im Wigen und Falschen gegen die Arbeiterschaft schier

das Unmögliche leisten, müssen eine Reihe bezeichnender Einzelheiten melden.

So sank Frau Marcellina, Bodragon, die, einen Säugling auf dem Arme, aus dem in Flammen stehenden Zeltlager fliehen wollte, von einer Milizkugel getroffen tot nieder. Nicht besser erging es dem Bergmann Lewis Titus, als er eine Gruppe von Frauen und Kindern nach einer nahen, Sicherheit und notdürftiges Obdach gewährenden Bergflucht geleiten wollte. Titus hatte, um zu zeigen, daß er unbewaffnet ist, beide Hände hoch gehoben. Frank Sinder, der zehnjährige Sohn eines Bergmanns, und sein noch jüngeres Schwesternchen mußten trotz aller Flüchterei elendiglich in dem Flammenmeer umkommen. Die Streikenden vom Kohlenrevier Pueblo sind keine Hundsböller. Sie lassen sich und die Ihren nicht widerstandslos abschlagen. Bei Delaquis griffen die Ausständlichen zu den Waffen; aus allen Teilen des Kohlenbergbaudistrikts von Süd-Colorado strömten bewaffnete Vergeltete herbei. Die im Streikgebiet zurückgebliebene Miliz kam ins Gedränge. Trotz ihrer Maschinengewehre ist eine Kompanie umzingelt. Seit dem 21. April tobt ein mit Energie und Erbitterung geführtes und für beide Seiten verlustreiches Feuergefecht. Einige Zehnenbeamtete, welche mit ihren Familien der Miliz gefolgt waren, um diese zu „raten“ anzufeuern, wurden mit einer Anzahl berufsmäßiger Streikbrecher in ein verlassenes Bergwerk gedrängt.

Das brachte Fitzgerald, den stellvertretenden Gouverneur von Colorado, in grimme Aufregung. „Mögen auch die Streikenden“, witterte der Wadere, „mit ihren Anlagern, sie würden von der Miliz grundlos abgeschlachtet, völlig im Rechte sein, so darf doch nimmermehr geduldet werden, daß sie Zehnenbeamtete, Frauen und Kinder in ein Bergwerk treiben und dieses in Brand setzen. Der Arm der strafenden Gerechtigkeit wird diese Mordtaten ereilen.“ Die Brandlegung und den Mord hat Fitzgerald frei erfinden, um einen Vorwand für seine geschaukelte Enttötung zu haben. Das hindert nicht, daß der Zeitgraph die freche Lüge weiter verbreitet. Dann kam die Widrigstellung. Die scharfmacherische Nachrichtenagentur Associated Press meldet wörtlich:

„Streikende Vergeltete brangen in die feste Empirie ein und geleiteten drei Frauen, zwei Kinder und den Bergwerksdirektor William Modell in Sicherheit. J. W. Sipke, Besitzer eines Bergwerks, und 20 Streikbrecher befinden sich noch in der Beise. Sie wollten sich nicht ergeben.“

Fitzgerald beriet mit den in Denver, der Hauptstadt Colorados, wohnenden Aktionären der Colorado Fuel and Iron Co. Diese erklärten sich bereit, die Kosten für die abermalige Aufbietung der gesamten Staatsmiliz aufzubringen; und nun werden alle Abteilungen dieser uniformierten Mörderbande erneut auf die streikenden Vergeltete losgelassen. Allerdings mit einer rühmlichen Ausnahme! Eine von Waldwischen Privatkolonialisten reine Kompanie hat in Denver „gemeutert“ und sich geweigert, nach dem Streikgebiet abzugeben und die ihr zugemutete Heftensarbeit zu verrichten.

Der Präsident Wilson aber sieht noch immer keinen Anlaß zum Einschreiten. Kein Wunder! Was er als Demokrat doch trotz seiner phrasengeschwollenen, heuchlerischen Redensarten ein Werkzeug des profitgierigen Kapitals sein! War er als Gouverneur von New Jersey doch der Protektor der Kohlenwirtschaft eines Kohlebergwerks Vinton von Vaterland! Teilen sie doch, wie der Senator Kenyon im Bundes Senat konstatierte, leitende Persönlichkeiten im

Bundes-Arministerium durch den Bezug von Provisionen mit Rockefeller in den Reingewinn der Colorado Fuel and Iron Co.!

Sie sind mit Blindheit geschlagen, unsere Gemalthaber. Mit Maschinengewehren und Mänteln bringen sie der merklichen Bevölkerung die Erkenntnis von der ausschließlichen Gegenläufigkeit der Klasseninteressen bei. Mit Gewalt wollen sie unsere „herrliche Staats- und Gesellschaftsordnung“ sichern. Und mit den gleichen Gewaltmitteln führen sie der Arbeiterschaft vor Augen, wie wichtig die Erringung der politischen Macht und die Kontrolle der staatlichen Machtmittel durch das Proletariat ist. Wider Willen sind die Gewalttäter in Denver und Washington die besten Agitatoren der Sozialdemokratie, die allein geteilt und imstande ist, den Klassenkampf aus der Welt zu schaffen.

Parteinachrichten.

Konferenz der Thüringischen Bildungsausschüsse. Im Volkshaus zu Jena tagte am Sonntag die jährlich im Frühjahr stattfindende Konferenz der Thüringischen Bildungsausschüsse, die von 48 Genossen besucht war. Den Bericht über die Bildungsarbeit im letzten Jahre erstattete der Vorsitzende des Bezirksbildungsausschusses Genosse Prager, der bemängelte, daß die einzelnen Ausschüsse doch nicht in genügender Weise auf die Anregungen des Bezirksbildungsausschusses reagiert hätten. Ferner fehlte bei manchen Ausschüssen noch die nötige Klarheit über das Wesen der proletarischen Bildungsarbeit, ein Moment, das hier und dort zu einer zu starken Betonung der künstlerischen und unterhaltenden Veranstaltungen im Gegensatz zu denen belehrender Natur geführt habe. — In der sehr regen Diskussion kam zum Ausdruck, daß die kleineren Orte, wenn überhaupt, so doch nur unter großen Schwierigkeiten die Kosten für die Kurie der Wanderlehrer des Zentralbildungsausschusses aufbringen könnten. Die schlechte finanzielle Lage der Bezirksbildungsausschüsse sei ein Zustand, der auf die Dauer aufrecht zu erhalten, kaum wünschenswert sei. Die Kreisbildungsausschüsse haben sich im allgemeinen bewährt, doch sei ihre Einrichtung nur dort geboten, wo die geographischen Verhältnisse — Kleinstaatentum — und die Verkehrslage ein gedeihliches Arbeiten ermöglichen. — Nach der Entgegennahme des Berichts von der Konferenz der Bezirksbildungsausschüsse in Berlin, den ebenfalls Gen. Prager erstattete — in der Debatte wurde hauptsächlich die Lichtbilderfrage erörtert und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Bezirk bald einen Lichtbildapparat bekomme — hielt noch Gen. Hennig-Beitzig einen Vortrag über „Grundrissliches und Praktisches zur Bibliotheksfrage“. In der Diskussion über das gehaltenen Referat wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch ausgesprochen, daß der Zentralbildungsausschuss diese außerordentlich wichtige Angelegenheit nach Kräften fördern möge. — Als Vorwort des Bezirks wurde wiederum Erfurt gewählt; dort findet auch die nächstjährige Konferenz statt.

Neue schließliche Kollektion. Dem schließlichen Arbeiter-Zentralbund war zu seinem Fingst-Sängerfest nicht nur die Breslauer Jahrhunderthalle verpflegt worden, sondern auch die Radrennbahn in Grünheide bei Breslau. Nämlich befreit der Umkleehelfer doch noch, die Arbeiterfänger werden zu Fingsten auf der Radrennbahn ihre Weisen ertönen lassen. Er hat deshalb den Sängerbund die Mitteilung gegeben lassen, daß er die Radrennbahn durch

Seniellen.

Oldenburgische Fahrten.

In und um den Hasbruch.

Ein herrlicher Ostermorgen leuchte, als wir, wie weiland Faust und sein Fanulus, der Bahn in Gude entziffen und unsere Schritte nach dem alten Schlosspark lenkten, um die Reste jenes stolzen Bauwerkes aus Uraltzeiten zu besichtigen.

Die rote Backsteinturme im alten Park der Wiplobens ist rühmlichst bekannt, gilt sie doch als eine der schönsten des deutschen Nordens und spricht doch aus ihr das, was man so den Geist der Zeiten nennt, und das schließlich doch im Grund der Herren eigener Geist geweiht.

Anno 1236 ist es gewesen, als funftmündige Eisterzienier-Mönche den Klosterbau nach frühgotischer Manier in Angriff nahmen, Basilika und Umfassungsmauern zeichneten und die gigantisch strebenden Formen des backsteinroten Stauers aufwühlten. Und so fromm die heiligen Männer im Beten, so tüchtig waren sie im kulturellen Handwerk. Ihr Ziegelbackofen erlangte weithin gedachten Ruf und so mancher offiziellsten Kirche soll hier der rote Backstein gebrannt worden sein. Die Guder Mönche aber waren schlaue Leute und verstanden sich gut aufs Geldgeschäft. Obwohl ihrem Bischof in Münster zu reichen Tribut verpflichtet, scharten sie doch auch Schätze im eigenen Hause. Das Kloster ward reich und nicht nur des Sonntags hatten die entkragenden Böhren ihr Guld in Loth. In den reichen Kellern junkelte gar goldener Wein und nur das eine fehlte, das eine, das kein Viehdügel mit dem Bruder Koch oder Kellermeister herbeibringen konnte: die junge Wühlin auf der Lagerstatt. Das war längst ein lehnlichster Wunsch der Guder Mönche und als daher von Wittenberg aus das neue Evangelium erklang, hatten sie nichts eiligeres zu tun als das Kloster zu verlassen und sich nach hohem Vorbild ein Weiblein anzutragen. Um 1540 herum brannte das bereits im Interesse

des Minister Domes ausgeplünderte Kloster ab und seit jener Zeit deuten nur noch die hohen Frontwände, die gewaltigen Rundbögen und die längst zum Gras überwucherten Schutthäufen von verunkelter Pracht und Herrlichkeit.

Obwohl ein Betreten des Parkes verboten, öffnen sich natur, und künftigen Gästen die Gitterpforten dieses Sejam. Bewundernd stehen wir vor den späten Zeichen einer grauen Vergangenheit und lassen wir die goldenen Bäume geschichtlicher Ueberlieferungen vor unsern wissenschaftlichen Seelen grünen.

Von Gude aus kann man in gutem Stundenmarsch des Hasbruchs alte Eichen erreichen. Kreuz und quer führen dort die Wege in den alten Waldbeständen. Doch gestehen wirs nur: es ist mehr der romantische Name als der Wald selber, der uns bei näherem Zusehen imponiert. Hasbruch klingt gar sehr nach Wolfschlucht oder so ähnlich und erregte Wankstöße mag schon mit immerer Lage den gelpentigen Zauberkreis der Freischütz-Jägerbuschen schauen. Sieht man von dem halben Dugend, durch ehrentwürdige Tradition geheiligten tausendjährigen Eichen ab, dann bleiben in der Hauptache uninteressante Neuaufstellungen übrig und die Schönheit des vielgenannten Brudes geht nicht weiter als die des Wolfjörner Waldes. Nichtsofortiger sitzt sich im Bannkreis der in Waldesmitte liegenden Jagdhütte recht gut, zumal wenn das junge Frühlingsgrün aus frischhangenen Knospen hervorzutreten beginnt.

Von der Hasbüche führt uns der Weg nach dem Waldsaum gen Falkenburg und von dort nach Grünheidebühren. Schönernd genießen wir die Birken am Rande, das Saatgrün der Halber und den irreführenden Ruf des streckenden Fisches. Nach mehrblühendem Marsch gehen wir weit außerhalb des Waldes auf hohem Feldrücken. Vor uns im sandigen Tale liegt das Le Kirchdorf Stenum und sendrüber am blauen Horizont spiegeln sich die Türme von Bremen. Schauernd wandern wir hinauf ins Tal. Sonntaglich gekleidete Jugend und behäbiges Alter schreitet dort auf allen Stegen; Delmenhorster Ausflügler sind es, die sich hier Lobend ergeben.

Links am Dorfsaum liegt auf unfruchtbarom Hügel der interessante Rest eines alten Hünengrabes und so stehen wir denn zum drittenmal vor einer Sehenswürdigkeit, aus der der Geist längst entdämmender Jahrhunderte zu uns spricht. Fast scheint es, als führte uns unser Gedankenweg immer tiefer in nebelgraue, aber durch diese Zeichen so lebendig wirkende Vergangenheit hinein.

Wo sind die kühnigen Männer in der dunklen Mönchs-Lutte, die den herrlichen Bau des Klosters Gude schätzten? Wo die stolzen Scharen Wälfenfindischer Soldaten, die vielleicht vor einem Jahrtausend bereits im Schatten alter Hasbrüche lagen? Und wo gar die den germanischen Göttern opfernden Bauern oder Krieger, die einstmalig diese mächtigen Steinbauten errichteten? Von allen dreien hat die Nachwelt pietätlos geschert. Das Hünengrab ist längst durchwühlt und ehe der Staat seine schützende Hand auf diesen deutschen Spühn legte, karrte man die Steine zu Bauzwecken vom Heidegrab herunter. Srengpulsder senkte man in das ehrene Herz der gewaltigen blauen Niesen und trachend hartsten diese frühen Zeugen primitiver Kultur, aber urgelunder Manneskraft. Ueber der Schöhen Grabstätte hinweg donnerte des schwarzen Verfalls künstlich geschaffene Kraft und im Stummere Kale hallte weit die Detonation. Aber die blaffen Schläfer, deren Ziel uns Friedrich Wilhelm Weber im Epos vom alten Kloster Dreizehnlinden so prächtig geschildert, erwachten nimmer.

Mittlenwelle janten sich die Wendenhatten aufs Gräberfeld. Gedankenverlunken verlassen wir den geschichtlichen Ort und während die letzten Strahlen der Abendsonne fern am Horizont verglimmen, eilen wir durch die Dorfstraßen und das nahe Holz. Ein schöner Bromendeweg führt durch den Billenort Schierbrock nach dem Wahnhof. Irgegend in der Ebene stärkt uns ein kleiner Imbiß und schon rollt der Zug, der uns wieder heimwärts führen will, heran. Unsere Ostersahrt ist beendet. Sie führte uns durch Gegend und Dinge, die jeder redste Wandersmann in rechtem Sinne genießen muß.

Polizei räumen lassen werde, wenn seinem Verbot zuwidergehandelt wird. Dem Vorstand des Vereins für Kadetten hat er angekündigt, daß die Kadettenbahn am ersten Sitzungstage um ein Uhr mittags polizeilich geschlossen wird. Gegen diese Verfügung protestieren natürlich die Mitglieder des Restaurants der Kadettenbahn und der Vorstand des Vereins für Kadetten. Die Gerichte wenden sich voraussichtlich mit dieser Angelegenheit noch beschäftigen. — Die Angst vor den Arbeiterjüngern kennt hier keine Grenzen!

Ein glänzender Wahlsieg der Sozialdemokratie. Die Wähler der Stadtverordnetenwahl vom 4. Dezember v. J. hatte der Sozialdemokratie einen großen Erfolg gebracht. Von ihrer Liste waren sieben Sozialdemokraten und sechs Bürgerliche gewählt worden, während die vereinigten Ultramontanen, Nationalliberalen und Freiwillichen nur drei Kandidaten durchbrachten. Die Gegner suchten die Wahl an. Der Kreisvorsitz lehnte die Anfechtung ab, aber der Provinzialausschuß erklärte dann die Wahl für ungültig. Am Donnerstag fand nun die erneuerte Wahl statt, sie endete mit einer vernichtenden Niederlage des schwarz-blauen Blocks. Die Sozialdemokraten gingen gemeinsam mit den linksgerichteten Fortschrittlichen, die sich inzwischen von ihren rechtsstehenden Parteigenossen getrennt hatten, vor und es gelang ihnen so, nicht nur den Erfolg vom 4. Dezember zu behaupten, sondern auch noch die drei Blockangehörigen hinauszubringen und durch drei Linkliberale zu ersetzen. Die Stimmen der Gegner gingen von 6321 auf 5660 zurück, während sich unsere Stimmen von 6555 auf 6716 vermehrten. Da aber noch etwa 350 zerstreute Stimmen unserem Kandidaten zugerechnet werden müssen, so ist die Stimmendifferenz zwischen dem mindestens bestimmten Kandidaten unserer Liste und dem höchstbestimmten der Gegner voraussichtlich etwa 1000 Stimmen. Die Sozialdemokratie auf dem Stadthaus wird von den 52 Mitgliedern demnach 17 haben.

Kommunalpolitiches.

Die Gemeinderatswahlen in Glastrothringen am 17. Mai d. J. vollziehen sich, wie jetzt feststeht, in den größeren Gemeinden des Landes, im Gegensatz zu 1908, nur ganz vereinzelt im Zeichen der bürgerlichen Sammlung gegen die Sozialdemokratie. Eine der Ausnahmen bildet Weh, wo die Fortschrittler mit dem Zentrum und dem liberalen Glastrothringer Block ein Kompromiß abgeschlossen haben, das den Schwarzem im neuen Gemeinderat der Glastrothringischen Hauptstadt die Mehrheit sichern und die Sozialdemokratie vom Gemeinderat gänzlich ausschließen soll. Dagegen sind in Straßburg und Mühlhausen i. E. die zwischen Fortschrittlichen und Zentrum geführten Verhandlungen, deren Ziel ebenfalls die gemeinschaftliche bürgerliche Kandidatenliste gegen die Sozialdemokratie war, daran gescheitert, daß in beiden Städten eine aus kaufmännischen Vereinen und Zünften gebildete „Wirtschaftliche Vereinigung“ sich auftrat, die auch ihren „Wohlfahrt der Sonne“ haben wollte, was um so mehr seine Schwierigkeiten hatte, als auf Grund der von den Bezirkspräsidenten verfügten Wahlkreiseinteilung in Straßburg 13 und in Mühlhausen 14 Gemeinderatsitze (auf jeweils 36) von den Bürgerlichen als ziemlich sicherer Besitz der Sozialdemokratie angesehen werden. So hat die zur Verhinderung sozialdemokratischer Gemeinderatsmehrheiten von der Regierung angeordnete Wahlkreiseinteilung zunächst die Wirkung gezeigt, daß in den zwei größten Städten Glastrothringens der bürgerliche Zusammenschluß gegen die Sozialdemokratie verhindert wurde. In Colmar ist es der Gegensatz zwischen der liberal-nationalistischen Rathhauspartei unter der Führung Wilmontsals und der stark mit Beamten durchsetzten Fortschrittspartei, der dem Verhandlung zwischen den Bürgerlichen hindernd im Wege steht. In Straßburg sowohl wie in Mühlhausen sind die politischen Parteien mit Einschluß der Sozialdemokratie grundsätzlich übereingekommen, den von der Zweiten Kammer ohne Erfolg verlangten Proporz freiwillig durchzuführen, in der Weise, daß jede Partei bei der Hauptwahl mit einer eigenen Kandidatenliste selbständig vorgeht und daß auf der Grundlage der so erzielten Stimmenerfolge beim zweiten — wenn infolge übermäßigen Mandatsverlustes einer Partei bei dem Majoritätswahlgesetz Minderheiten Gewählter nötig werden — bei einem dritten Wahlgang in Form einer Ersatzwahl einige Wochen später durch gemeinschaftliche Kandidatenlisten die Mandate ins richtige Verhältnis zu dem am 17. Mai von den verschiedenen Parteien erlangten Stimmen gebracht werden. Dieses Vorgehen verfolgt das weitere Ziel, die Regierung durch die häufigere Veranlassung von Ersatzwahlen zur Aufgabe ihres Widerstandes gegen den Gemeinderatsproporz zu zwingen.

Aus aller Welt.

Ein früherer Volksschullehrer als Espion. Freitag vormittag begann vor dem Reichsgericht der Spionageprozeß gegen den früheren 34 Jahre alten Volksschullehrer Stroch aus Reichstett (Kreis Straßburg) wegen versuchten Betrags militärischer Geheimnisse. Der Angeklagte wird beschuldigt, im Jahre 1913 versucht zu haben, sich die Befestigungspläne Straßburgs zu verschaffen in der Absicht, sie einer fremden Macht zu verraten. Stroch wurde wegen Betrags militärischer Geheimnisse zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Spionage eines Soldaten. Vom Meher Kriegsgericht wurde ein Soldat, der Mästerker Stoffels vom Infanterieregiment 145 wegen Spionage und Fahnenflucht zu fünf Jahren Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des

Soldatenstandes verurteilt. Stoffels war nach Frankreich desertiert und dort mit einem Spionagebureau in Verbindung gekommen, für das er gegen eine Belohnung von 6000 Mark ein deutsches Mordmengenverehr oder wenigstens Teile beschaffen sollte. Der Soldat spreche vor der Auslieferung des Auftrags zurück und wurde in Weh festgenommen. Stroch dem erhielt er die erwählte hohe Strafe.

Die Feuerwehr im Dienste der Reaktion. Vor kurzem wurde in der Gemeinde Reue Schleuse (Kreis Jersichow) ein Mitglied aus der freiwilligen Feuerwehr ausgeschlossen, weil er bei der Gemeindevertreterwahl einen sozialdemokratischen Stimmzettel abgegeben hatte. Der Ausschluß erfolgte auf Grund eines Nachtrages zu den Statuten, der vor Jahresfrist in allen Wehren des in Frage kommenden Kreisfeuerwehrverbandes, jedenfalls auf höhere Weisung, beschlossen worden war und der folgenden Wortlaut hat: „Personen, die sich als Anhänger oder Förderer der Sozialdemokratie betätigen, können nicht Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr werden oder bleiben.“ Der Beschluß fand seine Begründung in dem Hinweis, „daß die Wehr in Ernstfällen Volkseigenschaft hat, und bedrohlichste Verhältnisse nicht an Anhänger einer staatsfeindlichen Partei erteilt werden kann.“ Für die Mitgliedschaft einer solchen Vereinigung sollte sich jeder denkende Arbeiter bestens bedanken.

Zur Beibehaltung des Kaiserdenkmals. Aus Charlottenburg wird berichtet, daß die Befürworter des Kaiser-Friedrich-Denkmal mit Anlauf verhaftet worden seien. Als der Rat dringend verhängt wurden fünf Personen verhaftet, darunter ein Schankwirt. Die Beibehaltung des Denkmal soll ein Schlosser Rinte vorgenommen haben, während seine mit ihm verhafteten Genossen ihm beihilflich gewesen sind. Die Verhafteten haben der Polizei gegenüber ein Geständnis abgelegt, worauf sie dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurden. Auf die Ergrößerung der Räte vor seinerzeit eine Belohnung von 1000 Mark ausgekehrt worden. Da die Sache sich so verhält, wird der Ausgang des Verfahrens abzuwarten.

Gescheh bei Kriegzeiten. Aus London wird von gestern mitgeteilt: Die Baltische- und Weiße-Meer-Konferenz, die gegenwärtig hier tagt, nahm einstimmig Beschlüsse an, in denen die unheimlichen Folgen der Wagnahme unbeteiligten Privatgeheimnis auf See in Kriegzeiten betont und die Regierungen aufgefordert werden, die Aufhebung dieses Rechts, abgesehen von den Fällen von Kontenbande, in Erwägung zu ziehen. Der Delegierte Heinrich Arp (Hamburg), der für die Annahme des Beschlusses eintrat, erklärte, die Interessen der Schiffseigentümer müßten gewahrt werden und daselbe gelte für die Ladung. Auch die skandinavischen Delegierten billigten die Grundzüge der Beschlüsse. In der Konferenz sind alle seefahrenden Nationen nördlich von Spanien mit einem Schiffsmaterial von 4 399 644 T. vertreten.

Ein Erpresser. Ein gefährlicher Diebhaber, der seine Beziehungen zu einer verheirateten Frau dazu benutzte, um später Erpressungsversuche zu begehen, mußte sich in der Person des Schlossers Hermann Lappödn aus Neu-Föllin vor der Strafkammer des Landgerichts Berlin verantworten. Am 16. März d. J. erhielt eine Frau M. einen anonymen Brief, in welchem sie aufgefordert wurde, binnen drei Tagen nach dem Postamt 3 in der Wendostraße in Neu-Föllin die Summe von 100 Mark in Papiergeld zu senden, anderenfalls ihrem Ehemann recht erbauliche Dinge über ihre Auffassung von ehelicher Treue mitgeteilt werden würden. Nachdem die Empfängerin den Brief der Polizei übergeben hatte, lief ein zweiter Brief ein, in dem mitgeteilt wurde, daß dem Abender genau bekannt sei, daß sie zu einem gewissen Hermann Lappödn in Beziehungen getreten sei. Das Postamt wurde beobachtet, und als der Erpresser verhaftet wurde, entpuppte er sich als der Herr Lappödn selbst, der mit der Frau M. in Beziehungen gestanden hatte. Diese verweigerte vor Gericht auch über diesen Punkt ihre Aussage. — Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten erkannte die Strafkammer nur auf einen Monat Gefängnis.

Der Familienstreit im Hause Wagner. Vor dem Landgericht Bayreuth ist gestern in dem Prozeß, den die Kinder der Frau Cosima Wagner untereinander führen, eine Entscheidung verkündet worden. Es handelt sich bei dieser Klage um die Feststellung, ob die dritte Tochter der Frau Cosima Wagner, Fjolie, die Gattin des Münchener Hofkapellmeisters Franz Weidler, eine Tochter von Richard Wagner ist, wie sie selbst behauptet, oder eine Tochter Hans von Bülow's, wie ihr Bruder, Siegfried Wagner, behauptet. Zwischen Siegfried Wagner und dem bis vor einigen Jahren ebenfalls in Bayreuth wohnenden Kapellmeister Weidler bestehen tiefgehende Differenzen, ob aus finanziellen oder aus künstlerischen Gründen, darüber sind die Parteien nicht einig. Es heißt, daß Richard Wagner angeordnet habe, daß jedes seiner Kinder eine jährliche Rente von 30 000 Mk. beziehen solle. Als sich die Mißbilligsten verkümmerten, siedelte Weidler nach München über, und sowohl ihm wie seiner Gattin Fjolie wurde der Verbleib mit dem Hause Wagner verweigert. Nun strengte Frau Fjolie Weidler gegen Cosima Wagner eine Feststellungsklage an, als dessen Tochter sie anzusehen ist. Am 17. April 1914 verhandelte bereits das Landgericht Bayreuth über diese Klage, die von dem Rechtsbeistand der Frau Cosima Wagner als rechtlich nicht zulässig angefochten wurde. Frau Cosima Wagner ist der Eid darüber zugehoben worden, ob Fjolie ein

Kind Bülow's oder Wagner's ist. Von der Gegenpartei ist bereits die Erklärung gegeben worden, daß Frau Wagner diesen Eid annehme. Das Gericht kam zu folgendem Beschlusse: Es soll Beweis erhoben werden darüber, ob in der Zeit vom 12. Juni bis 12. Oktober 1864, während welcher Zeit Hans von Bülow in München frant darniederlag, die Bekannte und Hans von Bülow in büßlicher und ehelicher Gemeinschaft gelebt haben. Hierüber soll die damalige Wirtschaftsdame im Hause Bülow vernommen werden.

Keine Tageskrone. In Wankenburg a. S. hat sich der Hofbuchhändler Arthur Brüggemann veripfelt, als er wegen Unterschlagung von Sanitätskolonnengebern verhaftet werden sollte. — Der im Verlaufe des Weuherer Wäbchenänderprozesses beschafte frühere Polizeikommissar Gelle aus Mühlhausen hat einen Selbstmordversuch unternommen, indem er sich mit einem Tefscheneiser Stiche in den Unterleib und in die Gangebene beibrachte. Außerdem öffnete er sich die Pulsader. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. — Gellern Mittag hat der Weh in einem unbemannten Fesselballon, mit dem das Telegraphenballon Nr. 5 bei 3 000 m eine Festschlingung machte, eingeschlagen und hat ihn zertrü. Menschen sind nicht dabei verlegt. Alle weitergehenden Meldungen über eine Katastrophe eines Militärluftschiffes sind völlig unbegründet. — Eine Familientragödie spielte sich in der Schellengstraße 1 zu Dresden ab. Der 23jährige Legatist Max Ebert durchschützte seiner um drei Jahre jüngeren Frau die Kehle und tötete sich dann selbst. Die Ehepaar war bereits tot, als Bemoonde sie heute morgen aufgefunden. Man fand einen Zettel vor, auf dem die Worte standen: „In Liebe verheiratet, verheiratet untern Seing gut.“ — In Kiel ist eine große politische Diebes- und Bekleidungs festgenommen worden, deren Angehörige im Laufe der letzten Monate für viele Tausend Mark Fleisch und Wurst gestohlen und für wenig Geld an die am Kanalverbreitungsbau tätigen polnischen Arbeiter verkauft haben. — Der vom Dienst suspendierte russische Konsul in Frankfurt a. M. Baumgarten, der vor einem Jahre wegen Unterschlagung von Münzgeldebern zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, ist 43 Jahre alt im Petersburger Gefängnis gestorben. — Bei der Wiesbadener Raunus-Schiffahrt fischte ein mit Vertretern der Kreise befehligtes Automobil um. Der Oberbefehlshaber der Rheinischen Volkseigenen, Dr. Gesecke, geriet unter den Wagen und wurde schwer verletzt; er wurde ins Krankenhaus gebracht. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. — Auf Sicilien sind mehrere hundert Verdrübe ausgefahren. Unter der Bevölkerung ist eine Panik ausgebrochen. Schaden ist bisher nicht entstanden.

Versammlungs-Kalender.

Sonntag den 10. Mai.
Mühlhausen-Wilhelmsbaven.
Metallarbeiter-Krankenkasse. Vorm 8 1/2—10 Uhr bei Galteland.

Montag den 11. Mai.
Internat. Guttemple-Orden Loge „Norddeutscher“. Abends 8 1/2 Uhr Meines Café, Mellumit. u.

Brate.
Gemeinde- u. Staatsarbeiterverband. Abends 8 1/2 Uhr: Zentralhalle

Schiffahrts-Nachrichten.

Vom 8. Mai.
Zeilgramme des Norddeutschen Lloyd.
Postd. Breslau, nach Voston u. New Orleans, gestern Ostbourne post.
Postd. König Albert, nach Neumort, gestern Bonta Delgado post.
Postd. Neudor, nach Baltimore u. Galveston, gestern Caq Genry post.
Postd. Prinzess Alice, von Ostisen, heute von Penana.
Postd. Prinz Friedr. Wilh., von Neuport, heute von Plymouth.
Postd. Schwanberg, nach Vulltrafen, gestern in Colombo.
Postd. Sierra Salvada, nach dem de Plata, gestern in Biffabon.
Postd. Würzburg, von Westfalen, gestern in Rotterdam.

Schwaffer.

Sonntag, 10. Mai: vormittags 0,55, nachmittags 1,25
Montag, 11. Mai: vormittags 1,40, nachmittags 2,05

Unentgeltlich Rat und Auskunft in geschäftlichen u. Privatangelegenheiten erteilt für organisierte Arbeiter Karl Rieve, Barch, Peltzerstraße 5.

In Ihrem eigenen Interesse

sehen Sie sich meine Fenster an, bevor Sie anderweitig einen Anzug kaufen. Meine selbstgefertigten Herren-Anzüge sind aus den bewährtesten Qualitäten hergestellt, sauber und gut verarbeitet, von vorzügl. Sitz

Hauptpreislagen: 19.00 24.00 29.00 34.00 39.00 42.00 45.00 48.00

M. Jacobs Wilhelmsh. Strasse 57. Gökerstrasse 70.

1435]

Bekanntmachung.
Zur Ausführung von Neu- und Nachbahrungen von Maßen, Gewichten und Wogen wird der Eichmeister am Montag, 11. Mai, vormittags 8 Uhr, in W. Schaff's Wirtshaus in Hoffkaulen; Dienstag, 12. Mai, vormittags 8 Uhr, in F. Gerdes Wirtshaus in Schortens; Mittwoch, 13. Mai, vormittags 8 Uhr, in G. Schmitt's Wirtshaus in Heidmühle anwesend sein.
Die Gewerbetreibenden werden hierdurch aufmerksam gemacht.
Schortens, 7. Mai 1914.
Der Gemeindevorstand
G. Gerdes.

Rechnungen
Lehrzeugnisse
Lehrverträge
Kaufverträge
empfehlen
Paul Hug & Co.
Billig zu verkaufen
noch neues schwarz-weiß farbiertes **Beintfeld und Sommerüberzieher** für mittlere Figur.
1907 Königstraße 86 I.

Kleines Haus
mit Garten
preiswert zu verkaufen.
Witte & Tietjen.
Auktionatoren. [1452]
Grundstück u. Sportplatzgeschäft
Nüßtr., Göttestr. 71. Fernspr. 136.

Billig zu verkaufen
zwei Herrenräder und ein Damenrad. [1456]
G. Hennings, Mellumstr. 7
Zu verkaufen
per sofort 100 Quadratmeter 3 cm starker alter Fußboden.
Arnold, Friesenhalle, 1460 Wilhelmsh. Str.

Möbel wegen Umzug
Bettstellen,
Kleiderschränke, Waschtische, Sofas und Chaiselong, spottbillig zu vert.
Nüßtr., Gerichtstr. 12, unten.

Spottbillig zu verkaufen
in Zahlung genommene Fahrräder, Gelegenheit wird nicht wieder geboten. Nüßtr. Str. 52, p. r.

Freundlich möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu verm. [1354] Kreuzstr. 24, I.
Leeres Zimmer zu vermieten. [1446] Egers, Genossenschaftstr. 105, p.
Möbliertes Zimmer zu vermieten. [1434] Nüßtingen, Bismarckstr. 161, II.
Gesucht
Matergehilfen sowie 1 junger Arbeiter.
Fr. Kuhn, Malermeister, Schillerstraße 13.

Gerätefabrikhaber eine gute Strickmaschine (Bienenkorb) billig zu verkaufen. [1416] Nüßtr., Mellumstraße 20.

Nordenham
Bederstraße 15

Zum Schulanfang
bringe einen großen Vollen **Kinderwaschanzüge Sandalen und Kinderstiefel** [1425] billig zum Verkauf.

F. Krieger
Nordenham, Bederstr. 15

Unser neues Bett
hochl. rot, dicht Daunen-Cover, 1' schül., Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett deckt Mk. 35.—, Herrschallt Daunenbett Mk. 45.—, Schüttel-jed. Gebett Mk. 4.— mehr. Bestell. bill. Katal. frei. 15000 Kund. Bitter & Co., Jena 56. Inter-Prav. Markt. 131

1 Görriide-Herren-Mod
einmal gefahren, spottbillig zu verkaufen. [1422] Nüßtingen, Werffstraße 70, pl. I.

Für unser Dorfwerk
suchen wir noch einige tolle **kräftige Arbeiter**
zu melden bei **Wischer Suhren** zu Neuenhage bei Barel. [1363] Garte & Co., Barel.

Gesucht
bei gutem Lohn ein **Hausbursche** für leichte Arbeit. [1446] Goldewen, Nüßtriefel.

Strüchhausen i. Dd.
Umständehalber **per sofort ein Schmiedetechniker** gesucht.
1392 Joh. Barghop, Schmiede und Schlosserei.

Junge Mädchen
die Aufs haben, das Näthen zu erlernen, können sich sofort oder später melden. Selbige können nach der Lehrzeit als Wästerinnen weiter beschäftigt werden. [1442] Neumann's Gerbereiwerkstatt, Marktstraße 5.

Gesucht
per sofort ein **Kaufmännchen**. [1449] Vollen, Bismarckstr. 115.

Billiger Montag
in Modenhause
Herm. Meinen
Wallstraße 32, Ecke Bürsenstraße
Am Montag sollen insbesondere Pelze und Anzons und andere Warenbestände, die ausgesondert sind, zu nachsteh. Spottpreisen verkauft werden.
Wollene Kleiderstoffe und Blusenstoffe darunter:

- Ein Posten wollene einfarbige Blusenstoffe, auch für Kinderkleider geeignet, im Werte bis 4.50 Mt., jeder Rest 2 Mt.
- Ein Posten wollene Kleiderstoffe für Kinder- und Badschürzen, ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis, jezt Meter 35 Pf.
- Ein Posten wollene Blusenstoffe, jeder Blusenrest 95 Pf. Weiße Mullreste für Blusen und Schürzen jezt 75, 100 Pf. zc. Wolchpelle- und Wajschtreppreste für Blusen, jezt 1.10 Mt. und 1.50 Mt.
- Weiße Stückerstoffreste für Blusen, jezt der Blusenrest 1.70 Mt. und 2.50 Mt.
- Wolchmulljeinreste für Blusen und Kinderkleidchen, jezt der Blusenrest 1 Mt. und 1.40 Mt.
- Wollmulljeinreste für Blusen, Kinderkleidchen zc., jezt der Blusenrest 1.70 Mt. und 2.25 Mt.
- 1 Posten Leinenreste für Blusen, jeder Rest 75 Pf. Hemdentüche in 5-Meter-Rupons, jeder Rupon 1 Mt. und 1.40 Mt.
- Sembentüche in 10-Meter-Rupons, jeder Rupon 2.80, 4.00 und 4.50 Mt.
- 1 Posten Besagreste im Werte von 2 bis 3 Mt., jeder Rest 50 Pf.
- 1 Posten Kinderbischürzen, in guten waschbaren Stoffen, Stück 75 Pf. und 95 Pf.
- 1 Posten Kinder-Schulbischürzen, sonst bis 2.80 Mt., jezt 1.20 und 1.60 Mt.
- 1 Posten praktische Leinenblusen, jede Bluse 1.95 Mt.
- 1 Posten Mullblusen, statt 4.75 bis 10.75 Mt., jezt 2.75 Mt. und 3.90 Mt.
- 1 Posten Unterarmen mit reicher Sticker- u. Garnierung, Stück 75 Pf.
- 1 Posten weißer Mullblusen, Stück 95 Pf.
- 1 Posten weißer Mullblusen, statt 4 bis 8 Mt., jezt 3.75 Mt.
- 1 Posten weißer Tüllblusen, statt 4.50 bis 5.50 Mt., jezt 2.90 Mt.
- 1 Posten schwarze Kostüm Röcke, statt 9.75 bis 11.75 Mt., jezt 6.75, statt 15 bis 18 Mt., jezt 10.75 Mt.
- 1 Posten farbige Sport Röcke, statt 4.75 bis 8.75 Mt., jezt 2.75 und 4.75 Mt.
- 1 Posten marineblaue Kostüm Röcke, sonst bis 6.75 Mt., jezt 3.90, sonst bis 11.00 Mt., jezt 5.75 Mt., sonst bis 13.50 Mt., jezt 7.75 Mt.
- 1 Posten ältere Gürtel und Gürtelschlösser zum Auswischen Stück 10 Pf., sonst bis 2.00 Mt. [1444]

Den Austritt aus der Kirche
sollten alle diejenigen vollziehen, die mit dem Kirchendirektorium gebrochen haben. — Der Protest gegen den Gemäßigten Kirchenaustritt muß ein **Protest** sein, der ausgedrückt wird gegenüber unseren Kindern, durch die Verpflichtung zur Teilnahme am unwissenschaftlichen Religionsunterricht, der darauf hinausläuft, die Volksmassen in Unwissenheit zu erhalten. — **Austrittsformulare** sind zu haben in Lauenburg bei **Wihl. Ganske**, Haarenufer 21, in Delmenhorst bei **Edward Schömer**, Wäldchenstraße 50.

Sadewassers Tivoli.
Heute Sonntag:

Oeffentlicher Ball.
Anf. 4 Uhr. Gut beleuchtete Orchester! Anf. 4 Uhr.
Um regen Besuch bitten freundlichst
H. Sadewasser.

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

Odeon.
Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball
Es ladet freundl. ein
U. Fischer.

Schützenhof.
Heute Sonntag:
Gr. Tanz-Musik
Hierzu ladet freundl. ein
A. Görrieffen.

Friedrichshof.
Jeden Sonntag u. Mittwoh:
Grosser öffentl. Ball.
In den vorderen Räumen:
Täglich Konzert.
Hierzu ladet freundl. ein
Gans Subhauer.

Banter Schlüssel.
Jeden Sonntag:
Große Tanzmusik
Hierzu ladet freundlichst ein
539) **Arnold Carstens.**

Banter Bürgergarten
Jeden Sonntag
Tanzkränzchen
Anfang 4 Uhr. [19]

„Wilhelmshavener Hof“
2. Engelstr. (Bismarckstr. 5.)
3) Heute Sonntag:
Familien-Kränzchen.

Kaiserkrone
Jeden Donnerstag u. Sonntag
Große Tanzmusik
6) Es ladet ein **G. Rudolph.**

Elysium Neuende
3) **Große Tanzmusik**
wozu freundl. einladet **J. Follers.**
22) **Neuengroden.**

: Tanzkränzchen :
Hierzu ladet frdl. ein **Fr. Zwick.**
Neuengroden.
Jeden Sonntag:

Deffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein
J. Stahmer.

Tonndeicher Hof
25) Heute Sonntag:
Oeffentl. Tanz-Musik
Hierzu ladet ein **H. Woldmann.**
Zur Stadt Heppens.
Heute sowie jeden Sonntag:
Deffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein [24]
H. Bekens.

Sedaner Hof.
23) Jeden Sonntag:
Deffentliche Tanzmusik.
Hierzu ladet freundl. ein
C. Mannen.

Elisenlust
Göttestr. — Jeden Sonntag:
Solisten-Konzert.
12) Es ladet frdl. ein **P. Pfeiffer.**

Ettablissement
Neppenser Bürgergarten.
Jeden Sonntag
Familien-Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr. [1256]
Es ladet freundlichst ein
Ang. Flörcke.

Mariensfelder Hofen
— Mariensfel —
Jeden Sonntag: **Ball.**
Hierzu ladet freundlichst ein
1429) **D. Gerdes.**

Sande-Sanderbusch.
Sonntag den 3. Mai
Großer Ball
Es ladet freundlichst ein [618]
F. S. Wohlf.

Hotel Zum Schütting
Barel i. Dd.
Sonntag nachm. von 4 Uhr an
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
21) **Vorhies & Rinze!**

Für jede Jahreszeit geeignet!



Seki Bronle
gewonnen aus dem hochbe-
werteten Parana-Teo
(brasilianischer Teo).
Anregend, erquickend,
naturrein, ohne Alkohol.
Eingeführt bei der Kaiserl.
Marine, Offizier-Kasinos,
Sanatorien usw. [1223]
Kleinst für jeden Haus-
halt und Familientisch.
Zugelassen auf der Ausstellung für
Gesundheitpflege Stuttgart
(Mai-Oktober 1914).
Deutsche Matte-Industrie
G. m. b. H., Köstritz.
Teilfabrik Wilhelmshaven
G. Engelmann Nachfolger
Inhaber: F. Endelmann
Kronprinzenstr. 21, Tel. 520.
Biergrosshandel
und Mineralwasserfabrik.
Wiederverkäufer gesucht!

Wierthalt. Sommer-Kleider- und Was-Anzug
spottbillig zu verkaufen.
1455) Nüßtr., Gerichtstr. 5, 2. l.

Unter-Preis-Angebot!

Serie I
Wert bis 36.00 M., jetzt à Stück nur . . . **22⁵⁰**

Serie II
Wert bis 44.00, jetzt à Stück nur . . . **29⁵⁰**

Serie III
Wert bis 50.00, jetzt à Stück nur . . . **36⁵⁰**

— Ein grosser Posten —
-- Musselin-Blusen --
mit römischem Streifenbesatz, in allen Grössen
à Stück nur **3⁹⁰**

Zirka 100 Stück blaue Damen-Kostüme

— Nur Neuheiten dieser Saison —
— prima Qualitäten und Verarbeitung —
Jacke grösstenteils auf Seidenfutter gearbeitet.

— Ein grosser Posten —
Damen-Kostümröcke
prima karierte Stoffe
à Stück nur **6²⁵**

Bartsch & von der Brelie.

Allgemeine
Ortskrankenkasse
für den Amtsbezirk Buitadingen.
Nordenham, Hafenstraße.
Vom 11. bis 15. Mai d. J.:
Hebung der Beiträge
1441 Der Rechnungsführer.

Variété
Heute, Sonnabend, 9. Mai
letzte Aufführung
der beiden tollen Burlesken
Schön ist die Jugend
Der dunkle Punkt : : :
Ab morgen **Sonntag, 10. Mai**
die beiden neuen Burlesken
Marinefieber
Prinz Guttalin
Sonntag nachm. 4 Uhr
Volks- und Familien-Vorstellung
zu ermässigten Preisen.
Abends 8 Uhr [1430]
Gala-Vorstellung

Adler
Arbeiter-
Hosen in gestreiftem u. blauem
englischen Leder, braunem und
schwarzem Manchester sowie
blaue Weberzieh-Anzüge
in dauerhaften und schicklichen
Stoffen kauft man gut und preis-
wert bei [1420]

F. Frerichs Nachf.
Bismarckstrasse 61.

Variété ■
Metropol.

Seite, Sonntag
2 Vorstellungen
Anfang 4 und 8 Uhr.
Es ringen, 1. Paar:
Frau. Elise Waldau-Stettin gegen
Frau. Ema Suffert-Breslau.
2. Paar:
Frau. Lucie Hildebrand-Sachsen
gegen Frau. Kajsa Pettinshy-Polen
Außerdem das Variétéprogramm
und der Metropol-Kino mit neuen
Bildern. [1436]

Ginswarden.
Verkauf sofort äusserst billig
eine Singer-Nähmaschine
gegen Frau. Käthe Gebert-Betten.
1893 Frau Sassen, Kurze Str. 111.

Haus
mit zwei vier-
Wohnungen
wegzugshaber so-
fort zu verkaufen mit
wenigster Ang. [1409]
Fisch-Neuter-Str. 37

Theater-Verein „Deutsche Bühne“
Am Sonntag den 10. Mai, abends 8 Uhr, anfangend
im Neubremmer Theater- und Ballsaal (Inh.: Paul Göring):
Die Lieder [1458]
des Musikanten
Volksstück in fünf Akten von R. Kneisel.
Vorverkauf bei Friseur **Gattermann**, Peterstrasse 58,
Rath, Wertstrasse (Café Hansa) und P. Göring.

Bekanntmachung.
Vom 1. Mai 1914 gelangen **Schülerkarten**
zur Ausgabe, die für alle Schulfahrten für Vor-
und Nachmittags-Unterricht Gültigkeit haben. [1437]
Preis Mk. 3.00 für den ganzen und Mk. 1.50
für den halben Monat. Näheres im Bureau Luifen-
straße 5. **Wilhelmshavener Straßenbahn.**

Gewerkschafts-Kartell Brake.
Sonntag den 24. und Montag den 25. Mai 1914
in den Lokaltäten: Hotel Vereinigung,
Burg Hohenzollern und auf der Festwiese:
9. Gewerkschafts-Fest
unter gefälliger Mitwirkung der Arbeiter-Vereine
Programm:
Sonntag den 24. Mai: [812]
Von morgens 9 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Gäste.
Nachmittags 2.30 Uhr: Aufstellung des Festzuges beim
Buhdabinger Hof, E. Jansen, Süderdeichstraße.
Nachmittags präzis 2.45 Uhr: Abmarsch des Festzuges.

Festrede von Julius Meyer, Rüstingen
In den Festlokalen sowie auf dem Festplatze: Volks-
belustigungen aller Art, u. a. Karussell, Schießbuden,
amerikanische Schaufel usw.
Nachmittags von 5 Uhr an: Tanz in
beiden Festlokalen und im Tanzzelt.
Montag den 25. Mai:
Aufstellung des Festzuges um 8 Uhr bei Fr. Schröder,
Festmarsch durch mehrere Straßen nach dem Festplatz.
Nach dem Umzug: Ball bei D. Deder und im Tanzzelt.
Eintrittskarten: Für Herren à 30 Pf., für Damen
à 10 Pf., gültig in beiden Lokalen und dem Festplatz. —
Für Sonntag den 24. Mai: **Tanzschleife** für auswärtige
Teilnehmer 50 Pf., für hiesige Teilnehmer 1.50 Mark. —
Für Montag, den 25. Mai: Eintritt frei, **Tanzschleife**
75 Pfennig in beiden Lokaltäten.
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
Das Festkomitee.

Kaninchen zu verk. [1421]
Geißler, Wfb., Alte Str. 13, part.
Nähmaschine
wie neu, für 45 Mk. zu verkaufen. [1428]
Zehlfenstr. 13 (Steller).

Prima 7-9 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen. — **Lieferer dies-**
selben frei Sand. [1421]
G. Beyer, Sandweg Nr. 17,
gegenüber der Torpedowerk.

Deutscher Holzarbeiterverband
Zahlstelle Rüstingen-Wilhelmshaven.
Am **Mittwoch den 13. Mai, abends 8.30 Uhr**
im Vereinshaus (früher Edelweiß),
Ecke Schiller- und Börjenstraße: [1445]
Mitgliederversammlung.
Auf Tagesordnung u. a.:
Vortrag des Genossen Krökel.
Wegen sonst noch wichtiger Angelegenheiten ist es Pflicht aller
Mitglieder, in der Versammlung pünktlich zu erscheinen.
Da die Versammlung um 11 Uhr beendet sein muß, wird
sie präzis 8.30 Uhr eröffnet. Der Vorstand.

Hansa-Kino.
Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!
Die Katastrophe
Sesations-Drama in 3 Akten.
Der Raub
der Sabinerinnen
Herrlich kolorierter Kunstfilm.
Zum Besuch ladet freundlichst ein
[1454] **Der Besitzer.**

Verband deutscher Zigarrenladen-Inhaber.
Eich Hamburg. [1443]
Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstingen.
Montag den 11. Mai, abends 9.30 Uhr:
Versammlung in der „Kaiserkrone“
Der wichtigen Tagesordnung wegen, Erscheinen aller Mit-
glieder dringend notwendig.
Zu dieser Versammlung sind Zigarrenladeninhaber
freundlichst eingeladen. Der Vorstand.
NB. 8.30 Uhr Vorstandssitzung daselbst.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Ginswarden-Nordenham — Bezirk Nordenham.
Nachruf!
Den Kollegen die traurige Nachricht, daß am
Freitag unser werter Kollege
Albert Dinse
nach längerer Krankheit verstorben ist. Sein Andenken
wird in Ehren gehalten. Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am Dienstag den 12. Mai
nachm. 3 Uhr, vom Krankenhause aus statt.
An der Beerdigung teilzunehmen hat laut Orts-
statut der Bezirk Nordenham, Anfangsbuchstaben M
bis Z einschließl. Zur Teilnahme versammeln sich
die Kollegen nachm. 2.45 Uhr im Lokale des Herrn
Robbers, Herberstraße. [1448]
Um rege Beteiligung wird ersucht.

Soziald. Volksverein
Varel.
Mittwoch den 13. Mai d. J.,
abends präzis 8 1/2 Uhr:
Versammlung
im „Hof von Oldenburg“.
Tagesordnung:
1. Stellungnahme zum Bezirks-
parteitag und Stellung von
Entwürfen,
2. Wahl eines Delegierten zum
Bezirksparteitag, [1432]
3. Kommunales,
4. Berichtendes.
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht Der Vorstand.

Zurückgekehrt!
Sprechstunde [1439]
von 11 bis 1 und 5 bis 7 Uhr.
Mittwoch nachmittags und
Sonntags keine Sprechst.
Dr. med. Rohde,
Arzt für Hautkrankh.

Volksküche Rüstingen
Montag: Grüne Erbsen in Schw.
Dienstag: Hensen mit Wurst.
Mittwoch: Reis mit Rindfleisch
Donnerstag: Schnittbohnen mit
Schweinefleisch.
Freitag: Gelbe Erbsen in Schw.
Sonntag: Bunte Bohnen mit
Speck.

Godes-Anzeige.
Seute abend 6 1/2 Uhr ent-
schiedt nach längerer heftiger
Krankheit meine liebe
Frau, meines Kindes treu-
erzogene Mutter
Auguste Glogstein, geb. Bleh
im vollendeten 37. Lebensjahr.
Dies bringen ich herzlich zur
Anzeige. Karl Glogstein
und Kind nebst Angehörigen.
Oldenburg, 7. Mai 1914.
Die Beerdigung findet am
Montag den 11. Mai, nachm.
3 Uhr, vom Piushospital aus
zum alten Oldenburg-Fried-
hof statt. [1440]

Godes-Anzeige.
Seute früh 12 1/2 Uhr ver-
starb nach längerer Krank-
heit unsere liebe gute Mutter,
Schwieger- und Großmutter
Anke Margarete Laser
im Alter von 72 Jahren.
Dies bringen tiefbetrübt zur
Anzeige.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.
Rüstingen, 8. Mai 1914.
Die Beerdigung findet am
Montag den 11. Mai, nach-
mittags 3 Uhr, von der
Friedhof alle des Wittenberjer
Friedhofes aus statt.